

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 172 (2021)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Aktuell = Actualités

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Berner Burger setzen auf Information

*Immer mehr Menschen suchen Erholung im Wald der Burgergemeinde Bern. Diese will ihr Engagement für den Wald mit Infotafeln aktiver kommunizieren.*

Die Burgergemeinde Bern will die Bevölkerung vermehrt über den Wald und die Waldnutzung aufklären. Im Rahmen eines Pilotprojekts informiert sie im Wald vor den Toren Berns auf signalfarbenen Holztafeln über aktuelle Forstarbeiten, Waldreservate, Neophyten, Baummarkierungen und weitere Themen. Zusätzliche Infor-

mationen sind jeweils via QR-Code im Internet verfügbar. Die Besucherfrequenzen im Wald hätten während der Pandemie zugenommen, schreibt die Burgergemeinde. Umso wichtiger sei die offene Kommunikation über Forstarbeiten und Waldbewirtschaftung.

10.6.2021, Medienmitteilung



*Warum wurde hier eine Schneise in den Wald geschlagen? Die Infotafeln klären Passantinnen und Passanten über die Waldbewirtschaftung und -pflege auf. Foto: Burgergemeinde Bern*

## Wechsel im GWG-Präsidium

Luca Plozza heisst der neue Präsident der Schweizerischen Gebirgswaldpflegegruppe (GWG). Nach seiner Wahl durch die Mitgliederversammlung hat der Regionalforstingenieur aus dem Kanton Graubünden sein Amt am 1. Mai angetreten. Er folgt auf Beat Fritsche, der die GWG während sieben Jahren präsiidiert hatte.

25.05.2021, GWG

## Digitales Lernen mit dem Holzbau-LAB

Die neue Lernplattform holzbau-lab.ch steht allen Holzbaubetrieben und ihren Mitarbeitenden in der Schweiz zur Verfügung. Holzbau-LAB ist eine digitale Lernumgebung für die Lehre, die höhere Berufsbildung und Weiterbildungen. Sie bietet auch Brancheninformationen und Produkte-Know-how.

16.4.2021, lignum.ch

## Randonner là où d'autres font de la recherche

L'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage WSL étudie depuis 30 ans les milieux et les risques naturels dans le Haut-Valais et le Valais central. Sur la base de huit randonnées thématiques, on peut désormais suivre les traces des chercheurs. Les randonnées sont présentées dans le guide «Sur les sentiers valaisans de la recherche», publié par le WSL aux éditions Haupt. Les informations les plus importantes sont également consultables sur [hiking.wsl.ch](http://hiking.wsl.ch).

[haupt.ch](http://haupt.ch)

## Un nouveau président pour Lignum

Depuis le 30 avril, l'organisation faîtière de la filière suisse de la forêt et du bois a un nouveau président en la personne de Jakob Stark, conseiller aux Etats thurgovien. Après sept ans, Sylvia Flückiger a remis son mandat lors de l'assemblée de Lignum de ce printemps. Le président de la Confédération suisse, Guy Parmelin, a été l'invité de marque de cette réunion virtuelle et a présenté ses salutations. Le ministre de l'économie est convaincu du potentiel du bois.

10.5.2021, communiqué

## Virtual Reality in der Lehre

Für das Projekt «Virtual Reality Forestry Training» der Universität Osnabrück wird eine neue Lehr- und Lernumgebung für eine nachhaltige Forstwirtschaft entwickelt. Dabei beschäftigen sich Wirtschaftsinformatiker, Forstwissenschaftlerinnen, Forstpraktiker und Didaktikerinnen mit Fragestellungen rund um virtuelle Lehr- und Lernumgebungen. Ziel ist die Digitalisierung von Waldschulungen und deren Bereitstellung in Virtual Reality (VR).

22.4.2021, AFZ/DerWALD

## Beate Jessel wird neue WSL-Direktorin

Der Bundesrat hat Beate Jessel zur neuen Direktorin der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) gewählt. Beate Jessel ist seit 2007 Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz (BfN) in Deutschland. Zuvor hatte sie den Lehrstuhl für Strategie und Ma-

nagement der Landschaftsentwicklung an der TU München und eine Professur für Landschaftsplanung in Potsdam inne. Sie tritt ihr Amt und damit die Nachfolge von Konrad Steffen am 1. September an. Dieser ist im August 2020 tödlich verunglückt.

4.6.2021, [wsl.ch](http://wsl.ch)



Foto: Ursula Euler (BfN)

## Binding Preis für «Natur findet Stadt»

Das Projekt «Natur findet Stadt» des Naturama Aargau erhält den mit 100 000 Franken dotierten Binding Preis für Biodiversität 2021. Das clevere Konzept des Projekts habe innert kurzer Zeit grosse Wirkung entfaltet und zahlreiche Gemeinden und Private motiviert, Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum zu realisieren, begründet die Jury den Entscheid. Die Sophie und Karl Binding Stiftung hat von 1987 bis 2016 den Waldpreis vergeben. Dessen Nachfolge tritt ab diesem Jahr der Preis für Biodiversität an.

8.6.2021, Medienmitteilung

## Merkblatt «Den Waldboden verstehen»

Zur forstlichen Aus- und Weiterbildung gehört auch das Verständnis, wie Waldböden entstehen und welche Funktionen sie erfüllen. Waldböden sind im Gegensatz zu vielen landwirtschaftlich genutzten Böden weitgehend ungestört und natürlich aufgebaut. Ihre Bodenmerkmale erlauben Rückschlüsse auf die abgelaufenen Prozesse der Bodenbildung und auf die Funktionen, welche die Böden erbringen. Die WSL hat zu diesem Thema ein neues Merkblatt herausgegeben, das auf Deutsch und Französisch erhältlich ist.

wsl.ch

## Wie steht es um den Waldschutz?

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) informiert in der Publikation Waldschutzüberblick 2020 über aktuelle Waldschutzprobleme der Schweiz. Im Fokus dieser Ausgabe stehen die Themen «Kampf gegen gebietsfremde Schadorganismen» und «Das gefährliche Zusammenspiel von Trockenheit, Borkenkäfern und Waldwildschäden». Der Bericht basiert auf Daten der kantonalen Forstdienste. Er ist auf der Website der WSL verfügbar (Suchbegriff «Waldschutzüberblick 2020»).

wsl.ch



Vêtements confectionnés avec des tissus fabriqués à base de bois et présentés à l'occasion de l'anniversaire de Forêt-Neuchâtel.

Photo: ForêtNeuchâtel

## Haute couture en bois de hêtre

ForêtNeuchâtel a célébré son 100<sup>e</sup> anniversaire par un défilé de mode: des tenues de haute couture sur le thème de la forêt ont été présentées.

Les étudiants de la Haute école des arts de La Chaux-de-Fonds ont confectionné des vêtements originaux avec des tissus fabriqués à base de bois à l'occasion du 100<sup>e</sup> anniversaire de l'association des propriétaires forestiers du canton de Neuchâtel. Ceux-ci ont été présentés le 17 juin dans la forêt de Charcotet, près de Bevaix,

sur fond de chênes majestueux, et jugés par un jury. Avec ce défilé de mode, les propriétaires forestiers ont voulu rendre leur travail visible et montrer à quel point le matériau bois peut être utilisé de manière polyvalente.

26.5.2021, ForêtNeuchâtel

## Elegante Holzfiguren im Museum

Grazile Tänzerinnen, verschmizte Faun- und Panfiguren, Porträts und Statuetten der edlen Gesellschaft – die Kunstwerke von Carl Binder im Stil des Art déco sind inspiriert von namhaften Künstlern der Zeit um 1900 in Paris. Noch bis zum 31. Oktober widmet das Schweizer Holzbildhauerei Museum dem Brienzer Künstler und Holzbildhauer eine Sonderausstellung. Daneben ist die permanente Ausstellung zur Geschichte der Berner Oberländer Schnitzerei zu sehen.

[museum-holzbildhauerei.ch](http://museum-holzbildhauerei.ch)

## Forstmesse in Luzern verschoben

Die diesjährige internationale Forstmesse in Luzern ist abgesagt. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung seien im August 2021 nicht gegeben, teilt die Messeleitung mit. Die nächste Forstmesse werde deshalb nach einer vierjährigen Pause vom 24. bis zum 27. August 2023 stattfinden. Dieser Entscheid schaffe Planungssicherheit und stelle sicher, dass die Forstmesse ihre Funktion als wichtiger Branchentreffpunkt 2023 wieder wahrnehmen könne.

2.6.2021, [forstmesse.com](http://forstmesse.com)

## Prolifération de tiques après une forte faînée

Plus le hêtre produit de faînes, plus la population de tiques augmente les années suivantes. Cette corrélation a été découverte par des chercheurs de l'Université de Neuchâtel lors d'une étude à long terme dans la forêt de Chaumont, près de Neuchâtel. Après une importante production de faînes, les rongeurs, principaux hôtes des tiques, se sont multipliés l'an-

née suivante. Un an plus tard, la population de tiques a pu presque doubler. Cela signifie que le risque de contracter la maladie de Lyme ou d'autres maladies transmises par les tiques augmente après des années d'importante faînée, écrivent les chercheurs.

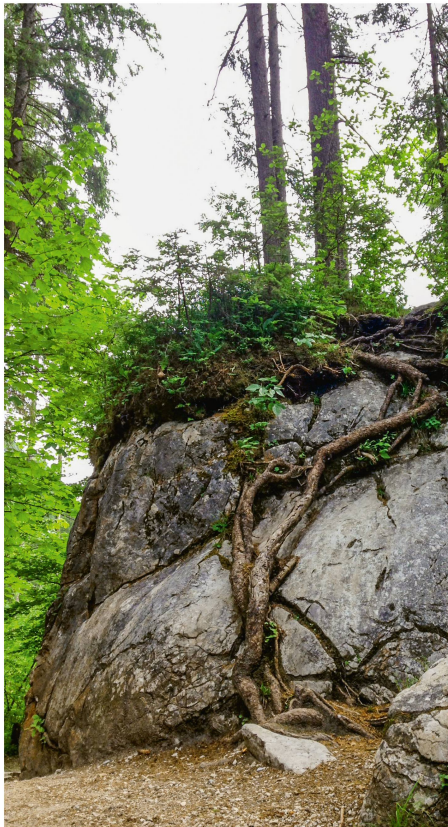
12.4.2021, [unine.ch](http://unine.ch)

## Neue Professur zu Boden-Pflanzen-Interaktionen

Die neue Professur für Physik der Böden und terrestrischen Ökosysteme an der ETHZ erforscht die physikalischen und physiologischen Prozesse, die den Transport von Wasser in Böden und Pflanzen kontrollieren. Unter der Leitung von Prof. Andreas Carminati soll dabei das Verständnis von Boden-Pflanzen-Wasser-Beziehungen verbessert werden.

Der Klimawandel und die zunehmende Häufigkeit von Dürren schränken weltweit das Baumwachstum ein und sind mit die wichtigsten Gründe, die zu Baumsterben führen. Wenn die Wasseraufnahme durch die Wurzeln nicht dem Verdunstungsbedarf des Baumes entspricht, müssen Pflanzen die Wasserflüsse durch ihr Gewebe sorgfältig regulieren, um eine schnelle Welke und Embolien in den Gefässen zu vermeiden. Beide Prozesse können zum Baumtod führen. In den vergangenen Jahren, beispielsweise im Sommer 2018, haben harte und lange Dürren in Europa und der Schweiz eine bedeutende Baumsterblichkeit verursacht. Daher ist es von besonderer Bedeutung, die hydraulischen Grenzen des Baum- und Waldwachstums sowie die Mechanismen, die es den Bäumen ermöglichen, sich an trockene Bedingungen anzupassen, zu verstehen.

Trotz der Evidenz, dass knappes Bodenwasser eine primäre Hemmung des Baumwachstums ist, bleibt der genaue Mechanismus, durch den Bodenaustrocknung die Transpiration beeinflusst, unklar. Die neue Professur für Physik der Böden und terrestrischen Ökosysteme von Andrea Carminati erforscht die physikalischen und physiologischen Prozesse, die den Transport von Wasser in Böden und Pflanzen kontrollieren. Die Professur befasst sich vor allem mit Interaktionen zwischen oberirdischen (Blätter und Stamm) und unterirdischen (Boden und Wurzeln) Prozessen. Während die oberirdischen Prozesse schon gut verstanden sind, bleiben die unterirdischen noch



*Boden, Wasser und Baumwachstum: Wie interagieren oberirdische und unterirdische Prozesse?*  
Foto: ETH Zürich

weitgehend unerforscht. Dies unter anderem wegen der Schwierigkeit, sie in einer nicht invasiven Art und unter realistischen Bedingungen zu untersuchen. Andrea Carminati konnte jedoch kürzlich zeigen, dass über Klimazonen und Arten hinaus eher der Boden und nicht das Xylem die primäre hydraulische Einschränkung für die Verdunstung ist.<sup>1</sup> Dies bedeutet, dass die spezifischen Boden- und Wurzeleigenschaften berücksichtigt werden müssen, um die Reaktion von Bäumen auf Dürren vorherzusagen.

Ein Schwerpunkt der Forschung der neuen Professur ist das Verständnis, wie die Wurzeln das Wasser aus dem Boden extrahieren und ab welchem Bodenwassergehalt sie nicht mehr mit der Transpirationsrate mithalten können, die aufgrund der atmosphärischen Bedingungen

nötig wäre. Zudem befasst sich die Professur damit, wie die Spaltöffnungen der Bäume auf Bodenaustrocknung reagieren, und legt dabei besonderes Augenmerk auf die Schnittstelle zwischen Boden und Wurzeln, die sogenannte Rhizosphäre.

### Neue methodische Ansätze sind gefragt

Es ist eine erhebliche methodische Herausforderung, die Wechselwirkungen zwischen Boden und Wurzeln zu studieren: Im Boden kann man Wurzeln nicht direkt beobachten. Nicht invasive Bilderfassungsmethoden wie Röntgen-CT und Neutronenradiografie sind deshalb sehr nützlich, um Wurzeln und ihre Aktivitäten sichtbar zu machen. Solche Methoden können im Labor angewandt werden, um die Mechanismen zu verstehen, durch die Wurzeln Wasser aus dem Boden extrahieren. Dennoch sind sie nur schwer anwendbar auf Pflanzen, die in situ (zum Beispiel im Wald) wachsen. Das Interesse für die Effekte von Dürren auf die Baumsterblichkeit ist aber sehr gross, was zu einer raschen Weiterentwicklung der methodischen Ansätze führen wird.

Die Interdisziplinarität dieser Forschung bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflanzenphysiologinnen und -physiologen, Klimatologinnen und Klimatologen, Atmosphärenphysikerinnen und -physikern sowie Boden-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Andrea Carminati und die neue Professur an der ETHZ freuen sich auf die Zusammenarbeit und darauf, das Verständnis von Boden-Pflanzen-Wasser-Beziehungen zu verbessern.

**Kontakt:** Prof. Dr. Andrea Carminati, [andrea.carminati@usys.ethz.ch](mailto:andrea.carminati@usys.ethz.ch)



*Andrea Carminati,  
Leiter der Professur für  
Physik der Böden und  
terrestrischen Öko-  
systeme*

<sup>1</sup> CARMINATI, A. & JAVAUX, M., 2020. Soil rather than xylem vulnerability controls stomatal response to drought. *Trends in Plant Science*. <https://doi.org/10.1016/j.tplants.2020.04.003>.

# Nachhaltige Holzmobilisierung dank Wissenstransfer

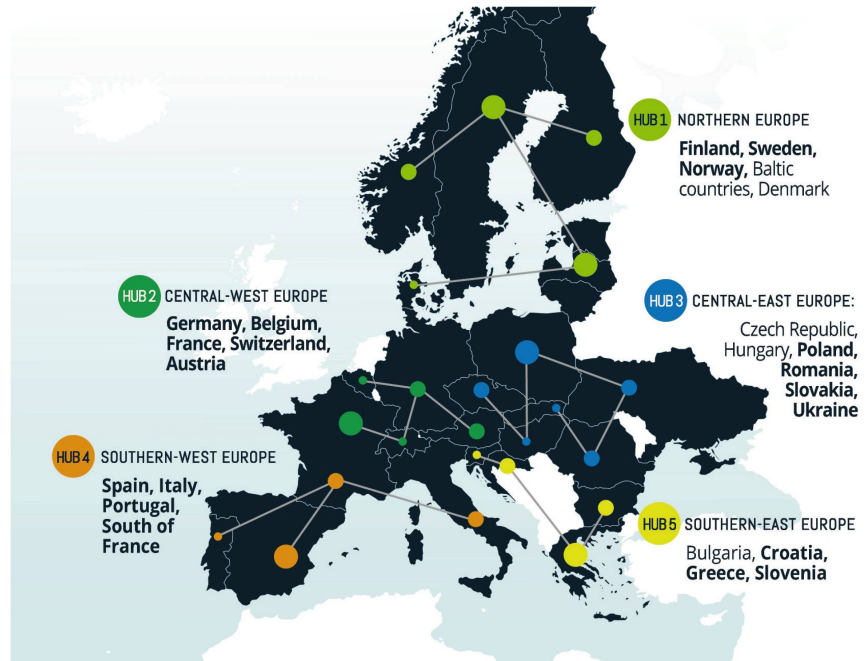
«Das jährliche Nutzungspotenzial von 10 Millionen m<sup>3</sup> Holz wird in der Schweiz noch lange nicht ausgeschöpft», sagt Moritz Dreher, wissenschaftlicher Mitarbeiter der BFH-HAFL. Das Projekt Rosewood4.0 will dies auch in anderen europäischen Ländern ändern.

Die Ergebnisse des forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetzwerks der Schweiz zeigen Handlungsbedarf auf: 2019 resultierte in der Waldbewirtschaftung ein Defizit von –60 CHF/ha bei einer Nutzung von 4,3 fm/ha. Gemäss verschiedenen Studien ist eine nachhaltige Mehrnutzung von ca. 50% möglich. Dies würde die Wertschöpfung erhöhen sowie einen Beitrag gegen den Klimawandel und zugunsten der Biodiversität leisten. Um das von der Schweiz gesetzte Ziel langfristig zu erreichen, braucht es innovative Lösungen und digitale Tools. Rosewood4.0 setzt dazu auf internationalen Wissenstransfer.

## Bündelung innovativer Lösungen

Das von der Europäischen Union lancierte Netzwerkprojekt stärkt die nachhaltige Holzmobilisierung in Europa, indem Wissen rund um innovative Lösungen in fünf regionalen Hubs gebündelt und ausgetauscht wird. «Das Ziel ist, insbesondere digitale Lösungen in und zwischen Regionen zu teilen und so in der Praxis zu verankern», erklärt Moritz Dreher. Er koordiniert bei der BFH-HAFL die Projektteilnahme. Mit anderen Institutionen aus der Schweiz, Deutschland, Belgien, Frankreich und Österreich gehört die BFH-HAFL zum Central West Hub. Der Hub identifiziert praxiserprobte Lösungen der nachhaltigen Holzmobilisierung und stellt diese über Workshops und Trainings regionalen Akteuren zur Verfügung. Der Lerneffekt ist enorm, auch für Moritz Dreher: «Durch die Vernetzung im Hub bekomme ich mit, was zum Beispiel in Deutschland an neusten Innovationen läuft und was funktioniert oder eben nicht.»

Mit Rosewood4.0 können die BFH-HAFL und somit die Schweiz über den Waldrand hinausschauen und von den besten Verfahren lernen. Die interaktive Landkarte auf der Webseite umfasst bereits über 150 Beispiele. Da wird die Smartphone-App MOTI der BFH-HAFL vorgestellt, die das Erfassen des Waldzustandes vereinfacht. Oder ein Video aus



Rosewood4.0 will digitale Lösungen in und zwischen Regionen teilen und in der Praxis verankern.  
Quelle: Rosewood4.0

Finnland, das zeigt, wie durch den Bau grösserer Terminals kleinere Holzeinheiten, die sich weit von der Strasse befinden, zwischengelagert werden und wie in der Folge die Holzmobilisierung effizienter gestaltet wird.

## Ungenutztes Potenzial digital erschliessen

Trotz einem hoch professionalisierten Holzsektor bergen laut Rosewood4.0 mitteleuropäische Wälder – insbesondere Privatwälder – viel schlummerndes Potenzial in der Mobilisierung von ungenutzten Holzressourcen. Angesichts der wachsenden Nachfrage nach Bau- und Energieholz wird die nachhaltige Nutzung dieser ruhenden Reserven immer wichtiger. Die französische Plattform «La forêt bouge» setzt hier an und hilft Privatwaldbesitzern bei einer einfacheren Bestandsaufnahme sowie dem Zugang zu Holzabnehmern. Das Tool kann an unterschiedlichste Waldkontexte angepasst werden (Kartierung, Holzpreise usw.) und so auch in anderen Ländern verwendet werden.

Zur Nutzung der Inspirationsquellen von Rosewood4.0 sind alle Akteure entlang der Holzertschöpfungskette eingeladen – von der Verarbeiterin über den Holzbauer bis zur Försterin oder zum Politiker.

Flurina Wetter

Info: [rosewood-network.eu](http://rosewood-network.eu)

Kontakt: Moritz Kaspar Dreher,  
[moritzkaspar.dreher@bfh.ch](mailto:moritzkaspar.dreher@bfh.ch)

## Fit für die digitale Zukunft im Wald?

Der neue Schwerpunkt «Forest Engineering» des Masters in Waldwissenschaften der BFH-HAFL setzt auch auf digitale Technologien. Das Studium wendet sich an Fachkräfte, die mit neuen Technologien innovative Lösungen für eine zukunftsfähige Waldbranche vorantreiben möchten. Es zeichnet sich durch individualisierbare Inhalte und Praxisnähe aus. Das Studium kann in Teilzeit absolviert werden. Unterrichtssprache ist Englisch.  
[www.bfh.ch/forest-engineering-de](http://www.bfh.ch/forest-engineering-de)

# Integrative Waldbewirtschaftung – ein logisches Konzept für Mitteleuropa

Nachhaltige Forstwirtschaft soll Biodiversitätsförderung, Holzproduktion, aber auch andere Leistungen des Waldes erfolgreich in Einklang bringen. Die Schlusspublikation des Projekts «oForest» präsentiert Ansätze aus Wissenschaft und Praxis.

Seit den frühen 1990er-Jahren ist der Begriff «Biodiversität» ein Schlüsselwort für die Forschung. Politische Relevanz erhielt der Begriff auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio 1992 und später bei den Ministerkonferenzen in Helsinki (1994) und in Lissabon (1998). Als Instrument für die Umsetzung der in der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) getroffenen Vereinbarungen wurden die Berner Konvention und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien verfasst – zum Schutz und zur Erhaltung seltener, bedrohter oder endemischer Arten.

## Herausforderung und Chancen in der Europäischen Waldlandschaft

Mittlerweile hat es das Thema auch auf die gesellschaftliche Bühne geschafft. Dabei steht der Wald als Lebensraum für zahlreiche Waldarten, aber auch als Raum für multifunktionale Nutzung im Zentrum einer bisweilen emotional geführten Diskussion. Denn gleichzeitig steigt auch die Nachfrage nach der erneuerbaren Ressource Holz weltweit stark an, und die Covid-Krise machte die wichtige Bedeutung der Wälder als Erholungsraum deutlich. Weitere wichtige, von der Gesellschaft nachgefragte Waldleistungen sind der Schutz vor Naturgefahren sowie die Speicherung und Filterung von Trinkwasser. Es braucht also Lösungen, um den zunehmenden Nutzungskonflikten in einem äusserst komplexen Umfeld zu begegnen.

Im Jahr 2013 erschien das Buch «Integrative Ansätze als Chance für die Erhaltung der Artenvielfalt in Wäldern» (Kraus und Krumm, 2013): Die Multiautorenpublikation nahm eine Art Bestandsaufnahme zum Thema Waldbiodiversität in europäischen Wäldern vor. Gleichzeitig wurde die integrative Waldbewirtschaftung als alternatives Konzept für die Bewirtschaftungsebene vorgestellt. Immerhin sind – je nach Definition – 80 bis 90 Prozent der

Wälder in Europa mehr oder weniger intensiv bewirtschaftet. Die WSL entschied dann gemeinsam mit dem BAFU 2017, ein Nachfolgeprojekt zu finanzieren, das gemeinsam mit dem Europäischen Forstinstitut (EFI) verwirklicht wurde. Im Jahr 2020 wurde das Projekt mit der Buchpublikation «How to balance forestry and biodiversity conservation – A view across Europe» abgeschlossen.

Das Konzept der integrativen Waldbewirtschaftung kann als Ausgangspunkt für die Verbesserung der Nachhaltigkeit des Forstsektors gesehen werden. Die Autoren stellen die Grundzüge dieses Konzepts vor und liefern Ansätze aus Wissenschaft und Praxis, wie Biodiversitätsförderung, Holzproduktion, aber auch andere Leistungen des Waldes erfolgreich in Einklang gebracht werden können.

Im ersten Teil werden der vergangene und aktuelle Kontext und die Rahmenbedingungen sowie zukünftige Herausforderungen und Lösungen für eine integrative Waldbewirtschaftung diskutiert. Im zweiten Teil stellen 32 ausgewählte Beispiele

von Forstbetrieben, Waldbesitzern und regionalen Initiativen aus ganz Europa ihre erfolgreichen regionalen Ansätze vor (Abbildung 1). Abschliessend wird eine aus den Fallbeispielen abgeleitete Toolbox von integrativen Massnahmen bereitgestellt, die den lokalen Waldbesitzern und -bewirtschaftern einen Überblick gibt. Unterschutzstellung ist dabei eine der aufgezeigten Massnahmen. Die Synthese des Buches mündet in neun Vorschlägen zur Anpassung der politikbezogenen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche integrative Waldbewirtschaftung in Europa.

## Gute Beispiele aus der Praxis

Diese Tour d'Europe führt durch verschiedene biogeografische Regionen, Länder, Kulturen und Waldbewirtschaftstraditionen. Die Sammlung von guten Beispielen aus der Praxis umfasst spannende individuelle und regionalspezifische Ansätze der integrativen Waldbewirtschaftung zur Verbesserung der Biodiversität in bewirtschafteten Wäldern in ganz Europa. Die Autoren der Praxisbeispiele stellen Werk-

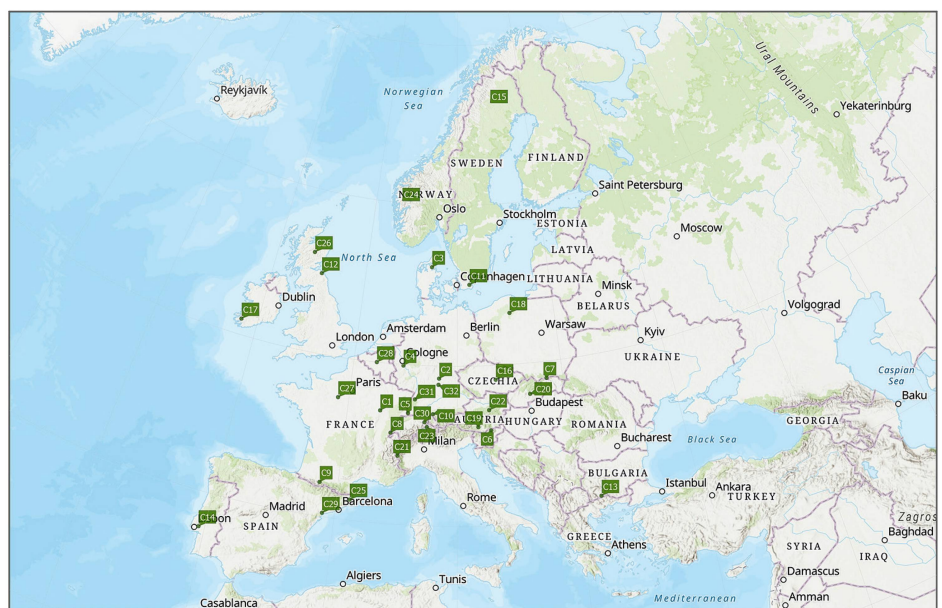


Abb 1 Erfolgreiche regionale Ansätze von Forstbetrieben, Waldbesitzern und regionalen Initiativen aus ganz Europa. Karte: forbiobiv.wsl.ch



**Abb 2** Multifunktionale Landschaft mit dem Blick von der Rigi auf das Schweizer Mittelland. Die komplexe Landschaft mit Waldfragmenten, landwirtschaftlicher Produktion, Siedlungen und Infrastruktur ist eingebettet zwischen Gewässern und Bergen. Die planerische Herausforderung wird offensichtlich. Foto: Andreas Rigling

zeuge zur Förderung der Integration der Biodiversität in ihren jeweiligen Betrieben vor. Die Massnahmen sind in einer waldbaulichen Toolbox zusammengefasst und in biologische/ökologische und sozioökonomische Managementwerkzeuge gruppiert. Die biologischen/ökologischen Werkzeuge sind darüber hinaus entsprechend der unterschiedlichen räumlichen Skalen gruppiert in Werkzeuge auf (1) Landschaftsebene, (2) baum- und totholzbezogene Ebene und (3) Ebene einzelner Arten bzw. Artengruppen. Dabei ist augenfällig, wie die verschiedenen Ansätze in sehr unterschiedlichen regionalen Kontexten und unterschiedlichen Traditionen angewendet werden.

Die Autoren zeigen, dass die europäischen Wälder stark durch ihr kulturelles Erbe geprägt sind, was zu einer hohen regionalen Vielfalt führt. Sie kommen zum Schluss, dass lokal verwurzelte integrierte Waldbewirtschaftungsansätze notwendig sind, um die Biodiversität in den Wäldern zu erhalten und zu erhöhen. Darüber hinaus wird gezeigt, dass integrierte Bewirtschaftungsansätze viele Anforderungen in Einklang bringen können: den Bedarf an Holz- und Faserproduktion, die Förderung und den Erhalt der Biodiversität und die Förderung anderer Ökosystemleistungen, die der Wald erbringt. Um das Potenzial integrativer Ansätze zu erklären, besteht jedoch ein grosser Bedarf, die Wissens-

kommunikation zwischen Forstmanagern, Naturschutzexperten und der Bevölkerung zu verbessern. Mit einem Kompromiss zwischen Produktion und Naturschutz könnte die integrative Waldbewirtschaftung ein Vorbild für andere Landnutzungssysteme sein. Die Erhöhung der biologischen Vielfalt in den europäischen Wäldern kann Kosten verursachen. Deshalb ist es wichtig, die wahren Kosten hinter der Produktion zu berechnen und zu kommunizieren. Allerdings gibt es auch einen grossen Nutzen: Eine Erhöhung der Biodiversität ist nämlich ein wichtiges Mittel, um den Wald widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen.

#### **Integrative Bewirtschaftung auch ausserhalb des Waldes?**

Die aktuellen Entwicklungen auf den europäischen Holzmärkten zeigen eindrücklich, wie gross die Abhängigkeiten von internationalen Märkten geworden sind und wie wichtig es ist, regionale Produktion und kurze Produktionswege zu fördern. Politische Entscheidungen einzelner Staaten können den Weltmarkt stark beeinflussen und lokal zu Ressourcenengpässen führen. Eine Erhöhung der Resilienz von Ökosystemen und somit eine konsequente Förderung der Biodiversität sind ebenso angesagt wie die Förderung eines klimaverträglichen Konsums und

damit regionaler Wertschöpfung. Die vorgestellten Beispiele bieten eine Fülle an integrativen Elementen, die für forstliche Entscheidungsträger Inspiration sein können, um Verbesserungen im eigenen Wirkungskreis zu erzielen.

Das vorgestellte Konzept der integrativen Waldbewirtschaftung könnte auch über den Wald hinaus angewendet werden. Denn um den vielfältigen Ansprüchen der Gesellschaft gerecht werden zu können, sollte auf organisatorischer Ebene vermehrt die gesamte Landschaft (also Wald, Landwirtschaft, Gewässer und Siedlungsräume) in den gemeinsamen Fokus gerückt werden. Die Bewirtschaftung (inkl. der Unterschutzstellung einzelner Gebiete) der fragmentierten Landschaft in Mitteleuropa, speziell auch in der Schweiz, erfordert also einen sektoren-übergreifenden Ansatz im Sinne eines Landscape Approaches (Abbildung 2). Dieser übergeordnete Blick bedarf zwingend einer verbesserten Kommunikation zwischen Bewirtschaftern, Landschaftsökologinnen, Artenspezialisten, Verkehrs- und Energieplanerinnen, Stadt- und Landschaftsplanern und natürlich den Eigentümerinnen.

*Frank Krumm (WSL), Andreas Schuck (EFI) und Andreas Rigling (WSL)*

Informationen und Gratisdownload der Publikation: [forbiodiv.wsl.ch/](http://forbiodiv.wsl.ch/)

# Die Rahmenbedingungen zur Neuausrichtung

Ende Mai 2021 haben KWL und KOK dem Generalsekretariat des UVEK Vorschläge für Rahmenbedingungen zur Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft eingereicht. Unter anderem sollen Wald und Holz Teil der «Plattform zur Förderung der Schweizer Kreislaufwirtschaft» werden.

Die Plenarversammlung der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) verabschiedete 2019 die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz. Die Vision sieht vor, die einheimische Ressource Holz nachhaltig zu nutzen und mit möglichst hoher Wertschöpfung zu verwenden. Dies leistet ebenso einen wichtigen Beitrag an die Pflege unserer Wälder und die Sicherung ihrer vielfältigen Funktionen und Leistungen wie an die Klima-, Energie- und Umweltpolitik der Schweiz (Abbildung 1).

Im Sommer 2020 unterbreitete die KWL Simonetta Sommaruga die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft (SZF 6/2020). Die Bundesrätin zeigte sich offen und forderte die KWL auf, die Rahmenbedingungen für die Neuausrichtung zusammenzustellen. Ende Mai 2021 reichte die KWL dem Generalsekretariat des UVEK diese wie folgt ein:

## Gemeinsame Verbundpolitik Wald und Holz

Die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz kann nur innerhalb der Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen gelingen. Wald und Holz sollen ein Teil der «Plattform zur Förde-

rung der Schweizer Kreislaufwirtschaft» sein. Die Weiterentwicklung der Waldpolitik 2020 muss ebenfalls gemeinsam erfolgen. Dabei ist die Holzwirtschaft in die waldpolitischen Ziele zu integrieren. Der Holzanfall bei der Sicherung der Waldleistungen sowie beim Waldschutz und bei der Anpassung des Waldes an den Klimawandel ist erheblich. Die sinnvolle Verwertung der wertvollen Ressource gewinnt an Bedeutung. Nur so können die Waldleistungen im Inland gesichert und die Ziele der Agenda 2030 erreicht werden.

Es braucht eine integrale Politik für Wald und Holz. Die Waldpolitik – als Teil verschiedener Bundespolitiken – muss wieder integral und nicht mehr sektoriell umgesetzt werden. Als Konsequenz ist deshalb auch die Organisation innerhalb des BAFU zu überdenken.

- Vertikale und horizontale Allianzen Die Ressourcenpolitik Holz, die von sechs Bundesämtern erarbeitet wird, muss erweitert werden. Dabei ist die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft zu integrieren und mit der Klima-, der Energie- und der Umweltpolitik zu verbinden. Bei Innovationen in der Bioökonomie und der Mitwirkung in der Kreislaufwirtschaft sind breitere Allianzen wie mit dem

SECO und dem SBFI nötig. Mit der Revision des Umweltschutzgesetzes im Bereich der «Kreislaufwirtschaft» und der Bildung einer Plattform zum Thema «Bioökonomie» braucht es eine umfassende Koordinationsstelle.

- Wertschöpfungskette ausbauen Bestehende Lücken in der Wertschöpfungskette Holz sind zu schliessen. Dabei sind in erster Linie innovative Unternehmungen via Regionalpolitik zu fördern. Investitionen und Industrielandbeschaffung für die Holzindustrie sind zu erleichtern. Die Kantone können diesen Prozess unterstützen und die Rahmenbedingungen zugunsten des Holzbaus im kantonalen Baurecht anpassen. Generell sollte bei Bundesstellen sowie bundesnahen Betrieben ein Immobilienprogramm Holz gestartet werden. Die Kantone können «kantonale Holzbaustrategien» vorantreiben. Der Aktionsplan Holz muss auf «Aktionen» ausgeweitet werden, und die Vergabekriterien sind anzupassen. Insbesondere sind auch wirkungsorientierte Programme regionaler Arbeitsgemeinschaften vermehrt zu fördern.

- Bioökonomie Wald und Holz Damit die Neuausrichtung gelingt und die Vorzüge der einheimischen Ressource Holz vollständig genutzt werden können, ist die Initiative Bioökonomie inklusive der Schaffung eines Kompetenzzentrums voranzutreiben.

- CO<sub>2</sub>-Thematik Beteiligung der Verbände entlang der Wertschöpfungskette; Klimafonds im Rahmen der CO<sub>2</sub>-Gesetzgebung.

- Holzenergie und Biomasseanlagen Energetische Nutzung von Holz und Biomasse.

- Optimierung der waldpolitischen Instrumente «Best practice»-Beispiele zusammenstellen.

- Impulsprogramm Holz Nationales Forschungsprogramm «Ressource Holz» (NFP 66) mit «Impulsprogramm Holz» in Wert setzen.

Thomas Abt / Generalsekretär KOK/KWL

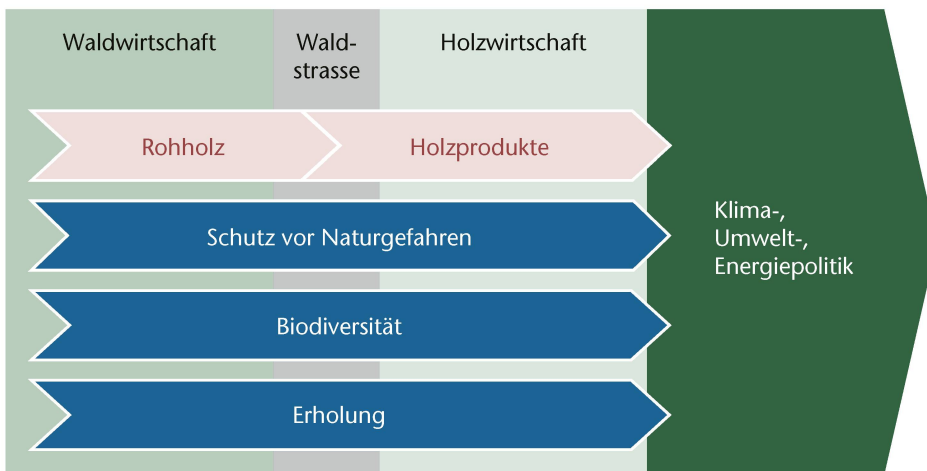


Abb 1 Wertströme in der Wald- und Holzwirtschaft. Die einheimische Ressource Holz wird ganzheitlich genutzt, hoch-, niederwertig und energetisch verwertet und leistet einen Beitrag zur Sicherung der Waldleistungen und an die Klima-, Energie- und Umweltpolitik.

## «Wissenschaftliche Liebe zu einem Problem und Beharrlichkeit über Jahrzehnte»

Peter Germann (1944–2020) war Forstingenieur, Bodenkundler und ein leidenschaftlicher Wissenschaftler. Er verstarb am 6. Dezember 2020 nach schwerer Krankheit.

Peter diplomierte 1969 als Forstingenieur an der ETH Zürich und wandte sich anschliessend der Bodenkunde zu. Als Bodenkundler lehrte und forschte er von 1989 bis 2009 an der Uni Bern. Nach seiner Emeritierung nahm er wieder an unseren regelmässigen Semestertreffen wie 2019 zum 50-Jahr-Jubiläum im Münsertal teil. Das nächste Treffen in diesem Jahr wollte er sogar mitorganisieren. Das Schicksal wollte es anders.

Nach dem Diplom habe ich Peter Germann aus den Augen verloren. Gemäss seiner Frau Dorothee erhielt er nach dem Doktorat bei Felix Richard (Professur für Bodenphysik ETH) an der damaligen Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) ein Stipendium für einen einjährigen Studienaufenthalt in England. Dort lernte er Keith Bevan kennen, mit dem ihn eine lebenslange wissenschaftliche Zusammenarbeit verband. Zusammen zogen sie anschliessend an die University of Virginia nach Charlottesville in den USA, wo sie 1982 gemeinsam ihre erste These «On Macropores and Water Flow in Soils» publizierten. Im September 2020 reichte Peter Germann sein letztes Paper ein, welches Keith Bevan nach seinem Tod fertig redigierte und publizierte. Was für eine Freundschaft!

### Praktische Fragen zur Bodennutzung und zur Bodenerhaltung

Im Nachruf schreibt Prof. em. Paul Meserli folgende Zeilen über seine Zeit der Lehre und Forschung: Wenn man Peter Germanns wissenschaftliches Leben würdigen will, muss auf die Jahre vor seiner Berufung ans Geographische Institut der Universität Bern (GIUB) 1989 zurückgeblenkt werden. Denn in dieser Zeit ist die Grundfrage entstanden, die er mit Leidenschaft während der ganzen 20 Jahre am Institut verfolgte. Und es war für Peter eine grosse Genugtuung, dass er nach seiner Emeritierung 2013 sein «Opus magnum» mit dem Titel «Preferential Flow:



Peter Germann (1944–2020) Foto: Conradin Mohr

Stokes Approach to Infiltration and Drainage» veröffentlichten konnte. Es braucht so etwas wie eine wissenschaftliche Liebe zu einem Problem, wenn man mit dieser Beharrlichkeit über Jahrzehnte eine Idee verfolgt. Immer aber standen für den Wissenschaftler auch praktische Fragen zur Bodennutzung und zur Bodenerhaltung im Vordergrund. Während seiner Zeit am GIUB entstand eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit der Sektion Bodenkartierung der Eidgenössischen Anstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau in Zürich-Reckenholz. Auf dieser Grundlage und zusammen mit den Professoren Erwin Frei und Karl Peyer schaffte Peter den nächsten Schritt, nämlich die Bildung einer eigenen Abteilung Bodenkunde. Bis zu seiner Emeritierung entwickelte sich diese Abteilung zu einer anerkannten Akteurin in der bodenwissenschaftlichen Szene der Schweiz, als wichtige Partnerin im Netzwerk der kantonalen Bodenschutzfachstellen und im internationalen Fokus der Fachwelt stehend, die neugierig seine Publikationen zum Makroporenfluss verfolgte. Es gilt jedoch auch, die Seite des Hochschullehrers Peter Germann hervorzuheben und zu würdigen. Die Begeisterung für sein Forschungs- und Lehrgebiet sprang besonders auf Exkursionen

und Feldkursen auf die Studierenden über.

### Hochwasserschutz im Flysch

Hier kreuzten sich unsere Wege wieder. Regelmässig war Peter mit seinen Studierenden im Gurnigelgebiet. Dort führten das Geographische Institut der Uni Bern und die WSL in enger Zusammenarbeit während Jahren Untersuchungen zum Hochwasserschutz im Flysch durch. Diese bildeten auch den Inhalt der Gebirgswaldpflege tagung 2000. In diesem Projekt wurde die Schutzwirkung des Waldes und der Waldbehandlung auf das Wasserrückhaltevermögen insbesondere nach Starkniederschlägen untersucht. Damals beeinflusste Peter mit seiner Theorie zu den präferenziellen Fließwegen die Diskussion massgeblich. In den letzten Jahren war die Wirkung des Waldes auf den Hochwasserschutz von der Forschung kontrovers diskutiert worden. Seine Beregnungsexperimente auf kleinen Probeflächen waren für uns Forstleute im Gantrischgebiet mit seinen grossflächigen Aufforstungen aus dem 19. Jahrhundert eine wichtige Bestätigung unserer Anstrengungen: Peter konnte mit den von ihm entwickelten Messmethoden nachweisen, dass der Wald insbesondere mit tief wurzelnden Baumarten und wenig Lücken im Kronendach die Infiltration und den Wasserspeicher des Bodens verbessert.

Peter, wir 68er und 69er werden deinen Schalk und deine Frohnatur vermissen.

Conradin Mohr

### Naturmonument auf Ostermundigenberg

73 mächtige, 130-jährige Douglas-tannen sollen als fünfzig Meter hohe monumentale Baumhalle erhalten bleiben und wachsen können bis zu ihrem natürlichen Absterben. Diese Vision verfolgen Initianten zusammen mit der Gemeinde Ostermundigen und dem Kanton Bern. Bis am 31. Juli 2021 sind Spenden möglich: [lokalhelden.ch/baumschutz](http://lokalhelden.ch/baumschutz)

# Die Krux mit Aufräumen oder Nichtaufräumen

Sturmereignisse und andauernde Trockenperioden führen zu grossen Mengen an Totholz in Wäldern. An der Online-Debatte des SFV «Schluss mit Aufräumen!?» diskutierten über 100 Teilnehmende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich über die Frage, wie sich die Biodiversität in diesen Wäldern in der Folge fördern lässt. Organisiert wurde der Anlass von der Arbeitsgruppe «Waldbiodiversität» des SFV.



Am Webinar, organisiert von der Arbeitsgruppe Waldbiodiversität, nahmen 120 Personen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich teil. Foto: Nicole Imesch

Wird ein Wald von einem Sturm heimgesucht oder sterben Bäume aufgrund übermässiger Trockenheit ab und sorgt nachfolgender Käferbefall von Fichten für weitere Schäden, stehen Waldeigentümerin, zuständige Förster und Forstbetriebsleiter vor grossen Herausforderungen. Denn nach den oft erheblichen Störungen stellen sich viele Fragen: Was passiert mit dem anfallenden Holz, das sich nicht wie geplant verkaufen lässt? Aufräumen oder liegen lassen? Ist es sinnvoll, das Holz unter schwierigen Bedingungen aus dem Wald zu rücken und unter Wert zu verkaufen? Was für die Waldbewirtschaftler eine Herausforderung und ein drohendes Verlustgeschäft ist, ist für die Biodiversität im Wald eine Chance. Solche Ereignisse erhöhen das Totholzangebot und das Vorkommen von Biotopbäumen massgeblich.

Wie sich bei Zwangsnutzungen volkswirtschaftliche (was bedeutet teilweiser Verzicht auf die Ressource Holz für die Gesellschaft?), ressourcenpolitische und ökologische Aspekte konkurrenzieren, kombinieren oder gar ergänzen, diskutier-

ten Wald- und Biodiversitätsfachleute an der Debatte des Schweizerischen Forstvereins (SFV) am 1. Juni 2021. Die Resonanz war gross: Rund 120 Personen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich nahmen am Webinar teil, das die AG Waldbiodiversität mit Ueli Bühler und Nicole Imesch organisierte und von Ivana Imoli moderiert wurde. «In der Ausbildung sind die Fakten über den Nutzen und die Ausscheidung von Biodiversitätsflächen in allen Waldtypen präsent», sagte SFV-Präsidentin Regina Wollenmann. Widerstände kämen aus dem gesellschaftlichen Umfeld. Auch seien veraltete Einstellungen präsent.

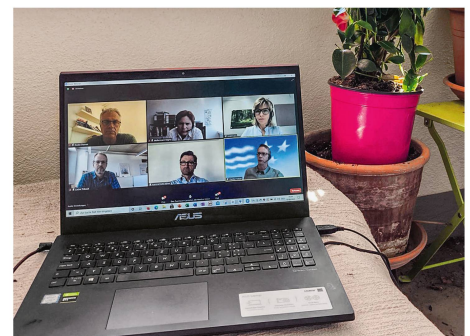
## Balance zwischen Produktion und Artenschutz

Das Thema ist vielschichtig und wurzelt im 1. Artikel des Waldgesetzes, der naturnahe Lebensgemeinschaften ebenso wie die Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion des Waldes schützen soll. Bereits 2013 publizierte der SFV das Positionspapier «Biodiversität und Holzproduktion unter einem Dach». Die Teilnehmenden

an der aktuellen Diskussion hoben die rasanten Veränderungen der Holzpreise auf dem Rohstoffweltmarkt zu Beginn dieses Jahres hervor und beschrieben den öffentlichen Druck zum Räumen, der aus den unterschiedlichen Nutzungen etwa von Freizeitsportlern oder Jägerinnen rührt. Deshalb seien kontinuierliche Information und verständliche Kommunikation für den optimalen Ausgleich wichtig.

## Schutz der Biodiversität ist unbestritten

Unbestritten unter den Teilnehmenden war der Auftrag, die Biodiversität zu schützen und zu fördern. Die Ansichten unterschieden sich jedoch im Wann und Wieviel. Thomas Wohlgemuth (WSL) verwies auf die Dominanz von Winterstürmen, die einen grossen Teil der Totholzvolumina verursachen. Störungen seien aus walddynamischer Sicht jedoch mit natürlichen Prozessen verbunden und mit der Umwandlung von lebender zu toter Biomasse. Die walddökologische Sicht brachte Thibault Lachat (BFH-HAFL) ein. Er betonte, dass viele Waldarten von Störungen profitieren und auf grosse Mengen an Totholz angewiesen sind. Beat Wermelinger (WSL) beleuchtete seinerseits, dass das Räumen von Sturm- und Käferfichtenholz den Befall durch Schädlinge stark reduzieren kann, jedoch den Ausbreitungsradius der Käfernester vergrössert.



Stärkere Förderung der Biodiversität oder wirtschaftliche Nutzung? Die Diskussionen wurden online geführt. Foto: Caroline Heiri

Die ökonomische und ressourcenpolitische Perspektive brachte Alfred Kammerhofer (BAFU) ein und fragte nach der optimalen Kombination von wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten, ohne Klimawandel und nachhaltige Energieproduktion zu vergessen. «Die Herausforderung wird sein, Biodiversität und Klimawandel zusammen zu betrachten.» Er stellte die Frage, auf wie viel Holz man als Gesellschaft und aus volkswirtschaftlicher Sicht verzichten dürfe, indem man es unter Inkaufnahme höherer Holzimporte als Totholz im Wald liegenlasse.

### Schwarze Zahlen erlauben Biodiversitätsschutz

Praxisbeispiele präsentierten Fabian Dietiker (AG), Thomas Studer (SO), Gilbert Berchier (GR) und Alex Grendelmeier (Vogelwarte). Als langjähriger Forstbetriebsleiter am Leberberg sah Thomas Studer viele «Chancen für die Biodiversität». Für Waldbesitzerinnen seien jedoch Massnahmen für eine langfristige Stabilität des Waldes wichtig. Es sei Aufgabe der Fachleute, die Eigentümer gut aufzuklären und insbesondere auf die Auswirkungen von

gehäufter Trockenheit hinzuweisen. Über den «enormen Druck» aus Gesellschaft und Politik sprach Gilbert Berchier mit Blick auf Sturm Vaia im Oktober 2018 und die nachfolgenden Arbeiten im Puschlav. Würde nach Sturm- und Trockenheitsschäden nicht mehr aufgeräumt, stelle die Öffentlichkeit schnell die Frage, was Förstern und Förster eigentlich tun.

Waldpflege sei eine Optimierungsaufgabe, die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden müsse, sagte Fabian Dietiker. Er hoffe auf Nachahmereffekte jener Beispiele, die Biodiversität als Geschäftsfeld in einem Forstbetrieb sähen. «Beiträge für die Biodiversitätsförderung können den Forstbetrieben helfen, ihre Finanzen ins Lot zu bringen», sagte er. «Schreiben die Betriebe schwarze Zahlen, so sind sie auch eher bereit, etwas für die Biodiversität zu belassen», ergänzte Lachat in der Diskussion.

Einig waren sich die Teilnehmenden, dass konkrete Szenarien und Vorgehensweisen für die Bewirtschaftenden hilfreich wären, um nach einer Störung die ideale Kombination zwischen der Schadholznut-

zung und der Biodiversitätsförderung zu finden. Wenn als Grundprinzip lediglich dann geräumt werde, wenn es sich betriebswirtschaftlich lohne und zur Vermeidung von Käferkalamitäten bei der Fichte notwendig sei, habe die Biodiversität im Wald bereits viel gewonnen.

*This Rutishauser*

Weitere Informationen zu Referaten und Diskussionen:  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > Downloads > SFV-Debatten

Die **Arbeitsgruppe «Waldbiodiversität»** des Schweizerischen Forstvereins besteht aus rund 80 Personen und fördert Fachkompetenzen und den Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung und Umsetzung von Fördermassnahmen für die Waldbiodiversität mit Arbeitshilfen und Praxistagungen.  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > *Arbeitsgruppen > Waldbiodiversität*

## Rezensionen · Recensions

### Rinde – Werkstoff, Lebensort, Nahrung

Viele Baumkenner sind sich nicht richtig bewusst, dass sich die Rinde eines Gehölzes im Verlaufe des Alterungsprozesses oder bei Regen verändert und dass Rinden von unterschiedlichen Bäumen und Sträuchern ähnlich aussehen können. Bei der Gehölzbestimmung haben Merkmale von Blüten und Blättern oder die Wuchsform in der Regel Vorrang, obwohl die Rinde ein ganzjähriges Erkennungsmerkmal ist.

Margot und Roland Spohn setzen mit dem Buch «Rinde – Werkstoff, Lebensort, Nahrung» Akzente, die eine Vertiefung der Kriterien zur Bestimmung verschiedener Baumarten ermöglichen. Dass Baumrinden menschlichen Gesichtern gleichen können, ist nur ein kleiner Aspekt.

Die Autoren leiten mit folgenden Themen den Bestimmungsteil über die Rinden ein: Definition, Aufbau und Entwicklung, Übersicht über verschiedene Typen und auffällige Formen und Bildungen.

Der Bedeutung der Rinde als Werkstoff, als Lebensort für Insekten oder als Nahrung für Tiere werden verschiedene Kapitel gewidmet. Die Informationen über das Zusammenspiel der Rinde mit Algen, Moosen, Pilzen und Flechten sowie der Rindenbestimmungsschlüssel runden den Einführungsteil ab.

#### Hervorragenden Farbbilder und präzise Detailaufnahmen

Den Schwerpunkt des Buches bildet der Artenteil. Mit hervorragenden Farbbildern und Texten werden die Rinden von 70 verschiedenen Baumarten in alphabetischer Reihenfolge beschrieben. Dabei haben die Autorin und der Autor die Rinden der Zweige mit denen der Äste und Stämme verglichen. Die Erscheinungsbilder der Rinden bei verschiedenen Zweig- und Stammdurchmessern und Abweichungen bei frei stehenden oder be-

sonnten Pflanzen werden mit präzisen Detailaufnahmen mitberücksichtigt. Weitere Informationen gelten beachtenswerten Details, dem Geruch angeritzter Rinde, der speziellen Färbung oder dem Drehwuchs.

Das schön gestaltete Buch schliesst mit einem umfassenden Literaturverzeichnis, einem Glossar und einem Register. Es richtet sich vor allem an Baumfreunde, Biologen, Forstleute und Dendrologen. Das Werk ist auch für naturverbundene, aufmerksame Laien empfehlenswert.

*Oskar Hugentobler*

SPOHN M, SPOHN R (2020) Die Rinden unserer Bäume. Die 70 häufigsten Arten entdecken, bestimmen und verstehen. Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 392 p. ISBN 978-3-494-01799-0. EUR 24.95.

## Les principes et logiques qui ont forgé et modelé le paysage forestier français

«Histoire des forêts françaises. De la Gaule chevelue à nos jours» est construit autour de la publication inédite du polycopié d'un cours donné dans les années 1920 aux futurs responsables de l'administration et de la gestion des forêts françaises.

Enchâssée au cœur de l'ouvrage dont elle constitue la deuxième partie, la retranscription littérale du cours donné par Gustave Huffel à l'École des Eaux et Forêts de Nancy offre une description d'une grande minutie organisée en six périodes historiques et structurée par les prismes de l'évolution du boisement en France, des principales mutations juridiques, législatives et institutionnelles qui se sont succédé et du développement des modalités de mise en valeur des forêts. Il en résulte une histoire des forêts françaises passionnante et d'une grande érudition, offrant un éclairage très utile permettant de mieux comprendre les principes et logiques qui ont prévalu au cours des siècles et qui ont forgé et modelé le paysage forestier français. En parallèle, les coauteurs ont persillé le support pédagogique du Professeur Huffel d'une pléthore de notes, inserts et autres illustrations laissant parfois le lecteur un peu perdu face à

une telle profusion d'annotations anecdotiques ou de fréquents anachronismes.

Le cœur de l'ouvrage est introduit par une première partie de présentation de l'histoire des forêts françaises et du cours du Professeur Huffel. Cette synthèse introductive donne d'emblée à l'ouvrage sa tonalité générale: celle d'un album de famille, foisonnant et riche, où diffuse au fil des pages la nostalgie d'un temps révolu, de ses codes, de ses attributs, de ses symboles. C'est le temps où le corps forestier était en quelque sorte le propriétaire symbolique d'une forêt définie et pensée par et pour le matériau bois, d'une famille exclusive, garante de la verticalité d'un système institutionnalisé. Certes ouverte à d'autres finalités mais à condition que la logique générale de l'effet de sillage ne soit ni bousculée ni contestée: la production de bois ayant la primauté et tirant implicitement dans son sillage les autres finalités, jugées secondaires.

La troisième partie conclut l'ouvrage par une tentative de jonction avec la période actuelle. Délibérément succincte et synthétique, moins analytique et moins fouillée tout en restant utile et informative, elle ne se départit cependant pas de

cette verticalité revendiquée qui constitue le fil rouge du livre. Les questions environnementales et de biodiversité par exemple y sont ainsi perçues comme trop horizontales, diluant les questions forestières dans un ensemble jugé trop vaste, trop diffus. La jonction avec la période actuelle, ses défis et incertitudes et les enjeux posés par une société urbaine, tertiaire et globale, apparaît dès lors tenue, fragile, insatisfaisante et peu inspirante. Et donc, au lieu de se projeter vers l'avenir et de s'ouvrir au monde extérieur, l'album de famille se referme presque en silence, un silence assourdissant face aux clameurs d'une société inquiète, qui exprime son attachement à la forêt, à ce qu'elle représente, à ses bienfaits tant sociaux qu'environnementaux et qui revendique sa part de légitimité dans la prise des décisions qui en régissent le destin.

*Christine Farcy*

BALLU JM, HUFFEL G, MORIN GA (2019) Histoire des forêts françaises. De la Gaule chevelue à nos jours. Paris: Editions IDF – CNPF. 240 p. ISBN: 9782916525563. EUR 37.–

## Beutegreifer in unserer Natur- und Kulturlandschaft

In der Reihe «Praxisbibliothek Naturschutz und Landschaftsplanung» ist 2019 das Buch «Wolf, Luchs und Bär in der Kulturlandschaft» erschienen. Von den vielen deutschsprachigen Büchern zu Grossraubtieren Mitteleuropas unterscheidet es sich vor allem durch die grosse Vielfalt an Co-Autoren. Sie decken ein grosses Spektrum ab hinsichtlich Herkunft, Ausbildung und praktischer Erfahrung. Dies passt in symbolischer Weise zum Thema, weil eine Integration von grossen Beutegreifern (Begriff konsequent durchgezogen) in die Kulturlandschaft nur zu bewältigen ist, wenn viele unterschiedliche Personenkreise, Stake- und Shareholder, zusammenarbeiten.

Unter der Leitung von Marco Heurich schreiben neun anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich täg-

lich mit dem jeweiligen Thema auseinandersetzen, sehr wertvolle und wertfreie Beiträge. Dies geschieht in zwölf Kapiteln, die in gut lesbare Untereinheiten gegliedert sind. Wichtige Themen werden in Textboxen vertieft. Jedes Kapitel schliesst mit einem Fazit für die Praxis und einem Literaturverzeichnis. Zu weiter gehenden Grundlagen sind Links gesetzt, die auch den Zugang zu einer laufend aufdatierten Buchfassung gewährleisten. Alle Beiträge sind sehr fundiert recherchiert. Der aktuelle Stand der Best Practice wird dargestellt und wo nötig mit theoretischen Grundlagen unterlegt. Entstanden ist ein eigentliches Handbuch zum Thema. Bei dieser Qualität kann man auch über den kleinen Fauxpas im ersten Satz des Buches hinwegsehen, wo von der Wiederansiedlung des Wolfes gesprochen wird. Rück-

kehr oder Wiedereinwanderung wäre trefender gewesen, da diese Begriffe nicht mit einer – immer wieder unterstellten – illegalen Aussetzung assoziieren.

### Keine allgemeingültigen Patentrezepte

In der Einleitung und im Nachwort schildert Marco Heurich die Bestandsentwicklung der grossen Wildtiere in Mitteleuropa, die eine wichtige Rahmenbedingung für das Thema Beutegreifer darstellt. Er betont die damit verbundenen Chancen und Konflikte und zeigt mögliche Wege, diese zugunsten von Natur und Kultur zu nutzen. Der erste Teil des Buches behandelt grundlegende Erkenntnisse zu Biologie, Verhalten und Ökologie der Grossraubtiere. Ulrich Wotschikowsky zeichnet ein sehr präzises Bild des Wolfes. Er lässt die Leserinnen und Leser an seiner grossen

Erfahrung als Wildbiologe in Europa und Nordamerika teilhaben. Weil er im Herbst 2018 verstarb, sind seine Kapitel ein eigentliches Vermächtnis. Aber auch die Kapitel zum Luchs (Marco Heurich) und zum Braunbären (Michaela Skuban) zeichnen sich durch ein hohes Niveau aus. Im vierten Kapitel geht Marco Heurich auf die Rolle der grossen Beutegreifer im Ökosystem ein. Er beschreibt die theoretischen Grundlagen, sucht nach empirischen Belegen für die postulierten Effekte in der Naturlandschaft und diskutiert deren Übertragbarkeit auf die Kulturlandschaft. Dabei kommt er aber auch zum Schluss, dass es im Management von grossen Beutegreifern keine allgemeingültigen Patentrezepte geben wird.

Der zweite Teil des Buches widmet sich dem Management von grossen Beutegreifern in allen relevanten Facetten. In Kapitel 5 liefert Marco Heurich die theoretischen Grundlagen des Wildtiermanagements (WTM) und ordnet das adaptive WTM ein. Franziska Bauer, Magdalena

Kulisch und Marco Heurich beschreiben in Kapitel 6 die Strukturen des WTM in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es ist beeindruckend, wie sich diese Länder trotz grossen organisatorischen Unterschieden der grossen Herausforderung stellen. In Kapitel 7 erinnert Ulrich Schraml daran, dass das WTM insbesondere für den Menschen bedeutungsvoll ist. Er beschreibt die soziokulturellen Einflüsse verschiedener Arten und die Einstellungen der verschiedenen Interessengruppen zu diesen Tieren. Schraml betont, dass das WTM hierzulande vor allem ein Konfliktmanagement ist. Dieses Kapitel ist vor allem für jene Personen sehr lesenswert, die täglich in dieser Situation sind. Im achten Kapitel vertieft Jochen Schumacher den rechtlichen Schutz der Arten auf europäischer und nationaler Ebene. Und im neunten Kapitel gibt Fridolin Zimmermann eine umfassende Einführung in das Monitoring aller grossen Beutegreifer und berücksichtigt dabei auch die modernsten Methoden.

Die drei letzten Kapitel widmen sich den grossen Hauptkonfliktfeldern Jagd (Ulrich Wotschikowsky), Landwirtschaft (Daniel Mettler) und Mensch (Constanze Tenhaff und Marco Heurich). Auch in diesen Kapiteln wird faktenbasiert analysiert, und die Personengruppen dahinter werden zur Zusammenarbeit aufgefordert. Es zeigt sich, dass in allen drei Bereichen die Kluft zwischen Naturschutz und Landnutzung zugunsten der Sache dringend überwunden werden muss. Auf allen Seiten sind oft Personengruppen betroffen, die für das Gleiche eintreten, nämlich für naturnahe Formen der Landnutzung.

*Hannes Jenny*

**HEURICH M, EDITOR (2019)** Wolf, Luchs und Bär in der Kulturlandschaft. Konflikte, Chancen, Lösungen im Umgang mit grossen Beutegreifern. Stuttgart: Ulmer, Praxisbibliothek Naturschutz und Landschaftsplanung. 287 p. ISBN 978-3-8186-0505-6. EUR 34.95.

## Die Brutbilder der wichtigsten Forstinsekten

Früher wären Menschen, die im Forstdienst tätig oder am Wohlergehen des Waldes interessiert sind, oft froh über ein praktisches, nicht zu grosses Nachschlagewerk über Waldinsekten gewesen. Mit dem Buch «Die Brutbilder der wichtigsten Forstinsekten» kann diese Informationslücke nun geschlossen werden. Der Autor des Werks, Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Rohe, ist Biologe und seit 1995 Professor an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen. Ausserdem ist er Kurator der dortigen entomologischen Lehr- und Forschungssammlung und seit 2001 Privatdozent an der Georg-August-Universität Göttingen.

Im Feldbestimmungsschlüssel verzichtet Rohe bewusst auf die Unterscheidung zwischen sogenannten «nützlichen» und «schädlichen» Insekten, da alle Insekten im Waldökosystem eine wichtige Funktion ausüben. Die Unterscheidung von «Schädlingen» und «Nützlingen» basiert allein auf der menschlichen, kurzfristigen, ökonomischen Betrachtungsweise. Es ist trotzdem wichtig, dass man die Brutbilder erkennen, diese richtig zuordnen und anschliessend die für den Wald besten, nachhaltigsten Massnahmen ausführen kann.

Im Einführungskapitel «Die Lebensweise der baumbrütenden Forstinsekten» unterscheidet er zwischen Rinden-, Holz- und Höhlenbrütern. Die Nutzung des Feldbestimmungsschlüssels setzt denn auch dendrologische Kenntnisse voraus. Die richtige Zuordnung der Wirtspflanze und oft auch der Baumgattung ist dabei erforderlich. Der Bestimmungsschlüssel ist in vier Hauptteile gegliedert: A: Brutbilder an Nadelbäumen; B: Brutbilder an Laubbäumen; C: Brutbilder mit Wuchsanomalien des Triebes an Nadel- und Laubbäumen sowie D: Ergänzender Käferschlüssel. Die Brutbilder an Nadelbäumen umfassen zusätzlich Informationen über den Auswurf von Bohrmehl und Spänen. Vertieft behandelt werden die Borkenkäfer, Bockkäfer, Rüsselkäfer, Prachtkäfer und die Brutbilder in Zapfen. Der Schlüssel über die Brutbilder an Laubbäumen ist unterteilt in die Teilschlüssel «holzbrütende Insekten» und «rindenbrütende Insekten in verschiedenen Baumarten». Letzterem ist ein Kapitel über die Brutbilder in Samen beigelegt. Der ergänzende Käferschlüssel befasst sich vertieft mit den Bockkäfern und den Rüsselkäfern.

Mit Massstäben versehene Zeichnungen und Fotos von Frassbildern sowie de-

ren genaue Beschreibung führen schrittweise zum Namen des Insekts. Zum Teil werden auch Puppen und Larven der beschriebenen Arten abgebildet. Hilfreich für die Bestimmung des Insekts ist die Übersichtstabelle mit den Nahrungspflanzen der baumbrütenden Forstinsekten. Diese enthält zum Beispiel Angaben über die Verbreitung der jeweiligen Art, über ihre bevorzugten Wirtspflanzen und ob sie junge oder ältere Bestände (ab dem Stangenholzalter) befällt. Literaturangaben, Abkürzungen und Glossar sowie eine Zusammenstellung der wissenschaftlichen und deutschen Artnamen und Arthinweise runden das Werk ab. Das schön gestaltete Buch gibt einen guten Einblick in die forstliche Entomologie. Besonders angesprochen werden Studierende der waldbaulichen Fachrichtungen.

*Oskar Hugentobler*

**ROHE W (2019)** Die Brutbilder der wichtigsten Forstinsekten. Feldbestimmungsschlüssel für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 224 p. ISBN 978-3-494-01793-8. EUR 14.95.

# Jahresbericht der Präsidentin des Schweizerischen Forstvereins

*Personelle Veränderungen, ein Digitalisierungsschub und viele Neueintritte kennzeichnen das letzte Jahr. Wechsel gab es bei der Geschäftsstelle und der Chefredaktion der Zeitschrift. Nur vereinzelt konnten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt werden. Dafür vernetzten sich viele Mitglieder an gut besuchten Online-Veranstaltungen.*

Umbruch – dieses Wort charakterisiert das Vereinsjahr von Juli 2020 bis Juni 2021 treffend. So wurden gleich zwei wichtige Stellen im Verein neu besetzt. Zuerst erreichte uns die Nachricht von der beruflichen Neuorientierung unserer langjährigen SZF-Chefredaktorin Barbara Allgaier-Leuch, und wenig später kündigte auch unsere Geschäftsführerin Larissa Peter ihren Rücktritt an. Der SFV darf sich glücklich schätzen, dass beide Posten schnell neu besetzt werden konnten: Die Zusammenarbeit mit Chefredaktor This Rutishauser und seinem Team sowie mit Geschäftsführer Lukas Denzler ist gut gestartet. Einerseits haben wir zwei engagierte und erfahrene Mitstreiterinnen verloren, andererseits bringen neue Kräfte frischen Schwung und neue Ideen. In diesem Sinne bedankt sich der Vorstand bei Barbara Allgaier-Leuch und Larissa Peter für ihre langjährigen Engagements für den SFV und freut sich, mit This Rutishauser und Lukas Denzler die Vereinsaktivitäten weiterhin erfolgreich zu gestalten.

Auf die kommende Jahresversammlung steht uns auch ein grosser Umbruch im Vorstand und bei den Arbeitsgruppenleitenden bevor. Zwei von drei Vakanzen konnten im Vorstand bereits besetzt werden, die Suche nach der dritten Person läuft. Für die Arbeitsgruppe Waldbiodiversität konnte eine neue Leiterin gefunden werden, die Suche nach einer neuen Leitung für die AG Wald und Wildtiere gestaltet sich schwieriger. Personelle Themen machten damit einen grossen Teil der Vereinsarbeit im vergangenen Jahr aus. Bei der Suche nach neuen Kräften wurde die Möglichkeit, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten an gemeinsamen Anlässen persönlich anzusprechen, schmerzlich vermisst. Auch eine würdige Verabschiedung stellte unter Corona eine wahre Herausforderung dar, und einiges gilt es an der Jahresversammlung nachzuholen.

Thematisch beschäftigte sich der Forstverein an seinen zahlreichen Online-Treffen mit diversen Stellungnahmen, der Konkretisierung der Mehrjahresplanung, leichten gestalterischen Anpassungen in der SZF sowie Inhalten und organisatorischen Fragen unserer Veranstaltungen. Eingereicht haben wir den Antrag für dem neuen Finanzhilfvertrag 2021/2022 mit dem BAFU.

Austausche mit dem BAFU, den Kantonen, unseren Partnerorganisationen und das Engagement in diversen Gremien stellen einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Einerseits bleiben wir im Kontakt mit Mitgliedern und andererseits erkennen wir frühzeitig, welche Themen wichtig sind. In den nachfolgenden Abschnitten finden sich Details zu dieser Arbeit.

Die für den August 2020 in St. Gallen geplante Jahresversammlung konnten wir wegen Corona nicht vor Ort durchführen. Gemäss den Recherchen von Toni Schuler, unserem Ehrenmitglied und langjährigem Chefredaktor der SZF, kam es im 20. Jahrhundert selten vor, dass eine Jahresversammlung ausgefallen war. 1920 fand le-

diglich eine reduzierte Versammlung statt, weil das Forstfest in Aarau wegen einer Grippeepidemie nicht durchgeführt werden konnte. 1914 fiel die Jahresversammlung infolge des Kriegsausbruchs ganz aus, in den Kriegsjahren 1915 bis 1917 fanden reduzierte Versammlungen statt. Ebenso gab es 1940 eine reduzierte Zusammenkunft in Zürich, weil der Kanton Freiburg infolge der Mobilmachung eines grossen Teils seines Forstpersonals nicht in der Lage gewesen war, eine Versammlung durchzuführen. Nun hoffen wir, dass die Jahresversammlung 2021 in St. Gallen wie geplant stattfinden kann. Die Organisatoren waren, ohne zu zögern, bereit, die Jahresversammlung um ein Jahr zu verschieben – und wir sind guten Mutes, uns dort bald bei spannenden Themen, emotionalen Worten und in entspannter Atmosphäre persönlich zu treffen. A bientôt!

## Waldpolitik

Das Engagement des SFV im Rahmen der Revision des Jagdgesetzes war keine einfache Aufgabe. Einerseits lagen klare Antworten zu unserer Umfrage vor, die uns



*Die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere konnte ihre Herbsttagung im Toggenburg trotz Corona draussen durchführen. Foto: Michiel Fehr*

darin bestärken, unsere Position einzu-  
bringen (vgl. SZF 2/2020, Seite 108). An-  
dererseits waren durchaus kritische Töne  
zu dieser Positionierung zu hören. Die be-  
scheidenen personellen Ressourcen und  
die fehlende Leitung der Arbeitsgruppe  
Wald und Wildtiere waren für den ehren-  
amtlich tätigen Vorstand bei der Bewälti-  
gung dieser Aufgabe eine grosse Heraus-  
forderung. Trotzdem ist der Vorstand  
nach wie vor überzeugt, dass sich der  
Einsatz zugunsten der Waldverjüngung,  
der kommenden Waldgeneration und da-  
mit der Walderhaltung gelohnt hat. Es  
spricht für die starke Partnerschaft Wald  
und Jagd, dass wir trotz den Meinungs-  
verschiedenheiten im Dialog bleiben und  
weiterhin gut zusammenarbeiten. Nur so  
können die Probleme der Waldverjün-  
gung gelöst werden. Mit den stark stei-  
genden Grossraubtierpopulationen erhält  
das Thema der überhöhten Schalenwild-  
bestände vielleicht bald eine ganz neue  
Dimension.

Der SFV setzt sich für die Walderhal-  
tung ein und hat in diesem Sinne während  
der Berichtsperiode zu folgenden Vor-  
lagen Stellung bezogen (einsehbar auf  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > Downloads > Stel-  
lungnahmen):

- Stellungnahme zur Teilrevision der Ver-  
ordnung über die Reduktion der CO<sub>2</sub>-  
Emissionen (CO<sub>2</sub>-Verordnung, SR 641.711)
- Stellungnahme zum Verordnungspaket  
Umwelt (Frühling 2021)
- Stellungnahme zur Änderung der Jagd-  
verordnung (JSV, SR 922.01)
- Stellungnahme zu Lehraufträgen an  
der ETHZ in den Bereichen Wildtierökolo-  
gie und Wildtiermanagement sowie im  
Bereich Standortkunde
- Stellungnahme zur Ausgestaltung einer  
neuen Jagdgesetzgebung
- Stellungnahme zur Revision der Jagd-  
verordnung

### Veranstaltungen

Das Fachseminar «Der Wald im Wandel –  
und wir?» – eigentlich für die Jahresver-  
sammlung 2020 in St. Gallen konzipiert –  
führten wir online durch. Organisiert  
durch Roberto Bolgè vom Vorstand, bot  
es spannende Vorträge. Auch die Beiträge  
im dazugehörigen Essayheft brachten  
viele Anregungen. Die SFV-Debatte  
«Schluss mit Aufräumen!?» von Anfang  
Juni 2021 stiess auf grosses Interesse.  
Rund 120 Personen aus der Schweiz,

Österreich, Liechtenstein und Deutsch-  
land nahmen am Webinar teil.

### Netzwerk und Kontaktpflege

Die Pflege der Kontakte mit verschiedens-  
ten Partnern ist eine Kernaufgabe für den  
SFV. Diese wird von den Mitgliedern des  
Vorstands sowie der Geschäftsführung  
mit begrenzten personellen Ressourcen  
wahrgenommen. Das Netzwerk ist vielfäl-  
tig, ebenso die Mitwirkung in verschie-  
densten Gremien. Das Engagement reicht  
von politisch-verwaltungsnahen Konferen-  
zen wie dem Forum Wald beim BAFU,  
dem Direktionskomitee Agenda 2030 (frü-  
her Interdepartementaler Ausschuss für  
Nachhaltige Entwicklung, IDANE) und der  
Erweiterten Kantonsoberrforsterkonferenz  
(KOK) über Beiräte an der Hochschule für  
Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissen-  
schaften (HAFL) und das Departement für  
Umweltsystemwissenschaften der ETH  
Zürich, der Plenarversammlung der Platt-  
form Geowissenschaften der Akademie  
der Naturwissenschaften (SCNAT) bis zu  
Delegierten- und Mitgliederversammlun-  
gen. Zu erwähnen ist auch die Mitwir-  
kung des SFV in der Kerngruppe für die  
Sonderschau an der Forstmesse Luzern,  
die für den August 2021 geplant war, nun  
aber auf 2023 verschoben wird. Ein gros-  
ses Anliegen ist dem Vorstand der Aus-  
tausch mit Akteuren der Waldbranche wie  
WaldSchweiz, dem Verband Schweizer  
Forstpersonal und dem Verband Forstun-  
ternehmer Schweiz sowie der Interessen-  
gemeinschaft Wald Wild. Bei Letzterer  
wirken neben dem SFV auch JagdSchweiz,  
WaldSchweiz und der Verband Schweizer  
Forstpersonal mit.

### Austausch mit Studierenden und Mentoringprogramm

Der Austausch mit den Studierenden liegt  
dem Vorstand sehr am Herzen. So, wie  
Corona den Alltag an den Hochschulen  
auf den Kopf gestellt hat, veränderten  
sich auch die Begegnungsmöglichkeiten.  
Es fanden einzelne Videomeetings statt.  
Seit Mai sind nun auch wieder direkte  
Kontakte möglich, sei es in Zürich oder in  
Zollikofen. Auch der neue Chefredaktor  
der SZF, This Rutishauser, ist daran inter-  
essiert, Beiträge von Studierenden zu pu-  
blizieren.

Zusammen mit dem Fachverein Wald  
des SIA lancierte der SFV 2019 ein Mento-  
ringprogramm für junge Waldfachleute.

2020 konnte ein Pool von motivierten  
Mentoren und Mentorinnen gebildet wer-  
den; trotz schwierigen Rahmenbedingun-  
gen aufgrund der Pandemie konnten die  
ersten sechs Paare – MentorIn und Men-  
tee – ein individuelles Programm starten.  
Für das Angebot haben sich erfreulicher-  
weise sowohl junge Waldfachleute von der  
HAFL wie auch von der ETHZ interessiert.

### Fortbildung Wald und Landschaft (fowala)

Die Fortbildung Wald und Landschaft  
(fowala) organisiert seit 1989 Fortbil-  
dungskurse für Waldfachleute. Seit 2019  
ist fowala als Verein organisiert. Diesem  
gehören neben dem SFV der Fachverein  
Wald des SIA, die *accademici e ingegneri  
forestali della svizzera italiana* (aifsi) und  
die Alumni BFH HAFL (Verein der ehemali-  
gen Studierenden an der HAFL) an. Co-  
rona prägte das Kursjahr 2020 massgeb-  
lich: Vier Kurse mussten abgesagt und  
sechs Kurse auf das Folgejahr verschoben  
werden. Fünf Veranstaltungen konnten –  
mit angepasstem Format – durchgeführt  
werden. Alle Kurse fanden online als  
Webinar statt. Diese unterteilte man in  
Halbtagesveranstaltungen und komplet-  
tierte die Lektionen im Selbststudium.  
Die halbtägigen Online-Angebote stiessen  
auf Anklang. Pro Kurs waren es 20 bis  
40 Teilnehmende. Das Fehlen des persö-  
nlichen Kontakts und Austausches stellt  
allerdings – wenig verwunderlich – eine  
Schwäche dieses Formats dar. Für den  
Herbst 2021 sind nun wieder Präsenzver-  
anstaltungen vorgesehen.

### Forschung und Kontakt zur Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)

Der SFV ist Mitglied bei der Plattform  
Geowissenschaften der Akademie der  
Naturwissenschaften Schweiz. Als Verbin-  
dungsperson wirkt das für die Forschung  
zuständige Vorstandsmitglied (Caroline  
Heiri). Die SCNAT unterstützt den SFV als  
Herausgeber der Schweizerischen Zeit-  
schrift für Forstwesen (SZF). In dieser pu-  
blizieren Forschende aus der Schweiz und  
dem Ausland ihre Ergebnisse. Dank dem  
geforderten Praxisbezug leistet die Zeit-  
schrift einen wichtigen Beitrag für den  
Wissenstransfer.

Mit der SFV-Debatte ergab sich eine  
verstärkte Kooperation mit der SCNAT.  
Mitarbeitende des Forums Biodiversität  
(die selbst in der Arbeitsgruppe Waldbio-

diversität des SFV mitwirken) sowie der Plattform Geowissenschaften unterstützen den SFV in technischen Belangen bei der Durchführung des Webinars.

### **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (Chefredaktor This Rutishauser seit 2021)**

Im Vereinsjahr 2020/2021 erschienen sechs Ausgaben der SZF. Den Anfang machte das Essayheft mit dem Titel «Waldmanagement auf dem Prüfstand» (4/2020). Es folgte ein Heft zur Trockenheit 2018 (5/2020), zur forstlichen Kommunikation (6/2020), zur Bioökonomie (1/2021), zu den Chancen und Risiken der Douglasie im Waldbau (2/2021) sowie zu den Standortstypen für den naturnahen Waldbau (3/2021). In jeder Ausgabe wurden zudem Neuigkeiten aus Waldpolitik, Hochschulen, Forschungsanstalten sowie des Schweizerischen Forstvereins aufbereitet.

### **Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere (Leitung vakant)**

Die Arbeitsgruppe hatte Glück, denn sie konnte die Wald-Wild-Weiterbildung zwischen der ersten und zweiten Coronawelle durchführen. In der Zeit mit nur wenig Veranstaltungen wurde das sehr geschätzt. Auch die Herbsttagung 2020 der Arbeitsgruppe im Toggenburg und die Frühjahrstagung im Juni 2021 in Oensingen zum Thema der Erhebung von Waldverjüngung und Wildhuftierbeständen konnten durchgeführt werden. Ansonsten standen die Tätigkeiten im Zeichen der Abstimmung über das Jagdgesetz. Die Arbeitsgruppe unterstützte den Vorstand bei der Erarbeitung der Positionen sowie der Kernanliegen zu einer neuen Jagdgesetzgebung.

### **Arbeitsgruppe Waldplanung und -management (WaPlaMa, Leitung Raphaela Tinner)**

Die Kerngruppe der WaPlaMa führte vier Sitzungen durch, zwei davon als Online-Meeting. Die Anlässe, zwei Weiterbildungsseminare (Grundlagen der Waldplanung und Risikomanagement in der Planung) sowie die Tagung zur interkantonalen und interinstitutionellen Zusammenarbeit in der Waldplanung fanden virtuell statt. Die Arbeitsgruppe erarbeitete den Bericht «Herausforderungen der Waldplanung» und präsentierte diesen im April 2021 der Konferenz der Kantonsoberröster (KOK).

Ein Projekt widmete sich Fragen der Fernerkundung. Bei diesem wirkten auch die SBB mit. Im Bereich der Kommunikation ist die Plattform planfor.ch überarbeitet worden. Zudem sind zwei WaPlaMa-Infoblätter erstellt worden.

### **Arbeitsgruppe Waldbiodiversität (Leitung Ueli Bühler)**

Die Arbeitsgruppe organisierte die SFV-Debatte mit dem Titel «Schluss mit Aufräumen!?!». Sie war eigentlich für den Mai 2020 in Solothurn geplant, musste aber wegen der Coronapandemie verschoben werden. Sie fand schliesslich am Nachmittag des 1. Juni 2021 online ohne die ursprünglich geplante vormittägliche Exkursion zum Thema statt.

Auch die für den Oktober 2020 angesetzte und weitgehend vorbereitete Praxistagung musste verschoben werden. Sie konnte aber Ende Juni 2021 stattfinden. Thema waren der Aktionsplan «Lichter Wald» und die entsprechende Wirkungsanalyse. Eine digitale Durchführung von Praxistagungen ergab keinen Sinn, sind doch gemäss den Zielsetzungen der Arbeitsgruppe die Anschauung vor Ort und die darauf Bezug nehmenden, direkten Diskussionen zentral.

Die Online-Anwendung, die im Rahmen des Aktionsplans «Lichter Wald» unter Mitwirkung der Arbeitsgruppe entwickelt wurde<sup>1</sup>, konnte in Betrieb genommen werden und steht den Forstdiensten und weiteren Involvierten zur Verfügung. Das Tool stellt die Verbindung zwischen Lebensraumgestaltung und Artenförderung her.

Eine Untergruppe der Arbeitsgruppe Waldbiodiversität beteiligte sich an der Entwicklung einer Wirkungsanalyse. Die Federführung dieses Vorhabens liegt beim BAFU. Auf Initiative der Arbeitsgruppe wird die Ausgabe 6/2021 der SZF dem Thema der aktiven Förderung der Biodiversität im Wald gewidmet.

Die Zwischenevaluation zur Arbeitsweise der Arbeitsgruppe ist auf jene Mitglieder ausgeweitet worden, die an der Herbsttagung 2019 teilgenommen hatten. Die Resultate sind in einem Bericht zusammengefasst. Für die Arbeitsgruppe zentral ist die aus zehn Personen bestehende

Kerngruppe. Deren Mitglieder trafen sich zu drei virtuellen Besprechungen.

### **Waldökonomisches Seminar (WOES)**

Das geplante waldökonomische Seminar zum Thema Industrie 4.0 in der Wald- und Holzwirtschaft konnte im November 2020 nicht durchgeführt werden. Das Seminar findet nun als Online-Veranstaltung im Oktober 2021 statt. In der SZF 1/2021 erschienen drei Artikel zum Thema Bioökonomie, die aus dem Seminar vom November 2019 hervorgegangen waren. Ein erweitertes Editorial der Verantwortlichen des Seminars führte ins Thema ein.

### **Finanzen**

Die Pandemie hat die Jahresrechnung beeinflusst. Aufgrund von Corona und der damit verbundenen vermehrten digitalen Kommunikation sanken die Ausgaben bei einigen Budgetposten. Andere fielen wiederum höher aus oder blieben als Fixkosten konstant.

### **Vorstandsarbeit, Mitglieder des Vorstands und Geschäftsführung**

Der Vorstand traf sich zu zwei mehrstündigen Sitzungen an der HAFL in Zollikofen. Eine weitere an der HAFL und eine an der ETH Zürich vorgesehene Sitzung sowie die Jahresendsitzung fanden hingegen virtuell statt. Die kürzeren Telefonkonferenzen sind zu Videokonferenzen geworden. Zur Klausurtagung trafen sich der Vorstand und die Geschäftsführerin Anfang Juli 2020 auf dem Arenenberg im Kanton Thurgau. Kurzprotokolle der Vorstandssitzungen sind auf der Webseite aufgeschaltet und werden auf den Forstvereinsseiten in der SZF publiziert.

Die Mehrjahresplanung ist bereits im Vereinsjahr 2019/2020 in die Hand genommen worden und trägt den Titel «Handlungsschwerpunkte des SFV für die Jahre 2020–2025». Das entsprechende Dokument, durch das sich die Themen Wandel und Transformation wie einer roter Faden ziehen, ist den Mitgliedern im Hinblick auf die virtuelle Jahresversammlung im August 2020 vorgelegt und in der SZF 6/2021 publiziert worden. Nun ist der Vorstand des SFV daran, die Mehrjahresplanung zu konkretisieren.

### *Mitglieder des Vorstands:*

Dr. Regina Wollenmann, Chur, Präsidentin (seit 2019)

<sup>1</sup> [https://www.infospecies.ch/de/assets/content/documents/Anleitung\\_Online-Tool\\_fuer\\_Aktionsplan\\_Lichter\\_Wald.pdf](https://www.infospecies.ch/de/assets/content/documents/Anleitung_Online-Tool_fuer_Aktionsplan_Lichter_Wald.pdf)

Dr. Caroline Heiri, Bern, Vizepräsidentin, Wissenschaft (seit 2013)  
Roberto Bolgè, Zürich, Finanzen (seit 2018)  
Olivier Schneider, Corcelles, Bildung (seit 2011)  
Karin Hilfiker, Wabern, Kommunikation (seit 2017)  
Dr. Christine Moos, Bern, SZF (seit 2018)  
Simon Janssen, Basel (Mutterschaftsvertretung für Christine Moos)  
*Geschäftsführung:*  
Lukas Denzler, Zürich (seit 2021)

### Mitgliederbestand und Mutationen

Während des Vereinsjahrs konnte der SFV 43 neue Mitglieder begrüßen. Die Zahl liegt deutlich höher als in den letzten Jahren. Die Austritte werden erst per 30. Juni 2021 ermittelt. Eine tabellarische Übersicht über den Mitgliederbestand wird an der Mitgliederversammlung präsentiert und im Protokoll publiziert.

#### *Einzelmitglieder (24)*

Adatte Didier, Porrentruy  
Botte Alessandra, Remetschwil  
Eugster Werner, Mettmenstetten  
Hoh Claude, Bouxwiller (F)  
Huber Barbara, Thusis  
Isler Julia, Schiers  
Jenal Corsin, Trimmis  
Kobler Ivana, Koblenz  
Kunnala Marjo, Bern  
Lainer Christoph, Maishofen (A)  
Loop Joel, St. Gallen  
Mader Daniel, Liebefeld  
Pattaroni Maxime, Vevey  
Pawlowski Lorenzo, Benken  
Röthlisberger Veronika, Basel  
Sabani Florim, St. Gallen  
Schürch André, Kaltacker  
Schweizer Silke, Schrobhausen  
Toledano Ester, Lausanne

Walde Manuel Gabriel, Olten  
Weber Pascale, Zürich  
Wohlhauser Philippe, Zürich  
Wittwer Sebastian, Winterthur  
La Porta Nicola, Lavis (IT)

#### *Studierende mit SZF (8)*

Breton Benoît, Bretonnières  
Crisafulli Valentina, Winterthur  
Cavagliotti Lorenzo, Neuchâtel  
Jaquier Benjamin, Goumoens-laVille  
Keiser Kevin, Biel  
Rennhard Viviane, Roggliswil  
Stofer Fabian, Sempach  
Thür Peter, Frauenfeld

#### *Studierende ohne SZF (11)*

Bonafiglia Lina, Hugelshofen  
Bory Siméon, Bern  
Denzler Joel Yves, Bern  
Flores Lucas, Sachseln  
Hallwyler Jonas, Olten  
Herzog Jana, Aarburg  
Huwylar Gabriel, Mühlau  
Murpf Joel, Hasle  
Pauli Kyra Xelin, Steffisburg  
Sinz Theresa Franziska, Zollikofen  
Suter Fabian, Pfäffikon

### Dank

Die im Jahresbericht ausgeführten, zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten sind nur möglich durch persönliches Engagement zahlreicher Vereinsmitglieder. Unsere Leistungen werden vom BAFU, von der SCNAT und von den Kantonen genauso mitfinanziert wie durch die Mitgliederbeiträge und die Werbeeinnahmen in der Zeitschrift. Für diese Unterstützung und die gute Zusammenarbeit dankt der SFV herzlich. Dank gebührt auch den Arbeitgebenden der Vorstandsmitglieder, die diesen die Mitwirkung im Vorstand zu-

gunsten des Vereins ermöglichen – nicht zuletzt auch im Wissen um den Mehrwert des damit verbundenen Netzwerkes. Einen speziellen Dank möchte ich den neuen und zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern und Mandatsträgerinnen und -trägern aussprechen, die mit ihrer Arbeit massgeblich zum guten Gelingen des vergangenen Umbruchjahres beigetragen haben. Allen Mitgliedern danken wir für die Treue, fürs Einbringen von Anliegen und Ideen, sowie für die aktive Teilnahme am Vereinsleben.

*Regina Wollenmann*

### Caisse de secours: rapport annuel 2020

Aucune demande n'a été adressée au conseil de fondation en 2020.

N'hésitez pas à utiliser notre adresse courriel [hilfskasse@forstverein.ch](mailto:hilfskasse@forstverein.ch) pour prendre contact avec la fondation, ce d'autant plus dans la situation de crise que nous connaissons actuellement. Les demandes sont traitées de façon confidentielle. Vous pouvez aussi prendre contact directement avec un des membres du Conseil de fondation. Les coordonnées des membres se trouvent sur la page internet de la Société forestière suisse.

Pour rappel, la fondation vient au secours des professionnels de la forêt, de même qu'à celui des membres de leur famille directe. Des contributions peuvent également être accordées afin de prévenir des situations de détresse, mais aussi pour des formations dans le domaine de la forêt permettant d'acquérir une qualification supérieure. Exceptionnellement, des organisations œuvrant dans l'intérêt général, actives dans le domaine de la forêt, peuvent également être soutenues.

*Christian Rosset*

## Aus dem Vorstand

Der Vorstand des SFV hat sich am 22. April 2021 zu einer zweistündigen Sitzung getroffen. Einmal mehr hat dieses Meeting virtuell stattgefunden, was bei kurzen Sitzungen allerdings auch zweckmässig ist. Zugeschaltet hat sich auch Verena Griess. Sie leitet seit dem 1. Januar 2021 die Professur Management forstlicher Ressourcen an der ETH Zürich (vgl. auch SZF 2/2021, S. 135). Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Praxis lägen ihr sehr

am Herzen, betonte Griess. Wichtig sei auch, dass Fachwissen nicht verloren gehe. An den Hochschulen gebe es einen grossen Durchlauf – die Studierenden würden kommen und gehen. Einen Vorteil sieht die Forstwissenschaftlerin darin, dass die Studierenden den «Nachhaltigkeitsgedanken» quasi im Blut hätten. Der Vorstand wünscht der neuen Professorin einen guten Start und freut sich auf eine weitere Zusammenarbeit.

Im Mai beteiligte sich der SFV an der Vernehmlassung zur Anpassung der Jagdschutzverordnung. Diese soll insbesondere den Abschluss einzelner Wölfe erleichtern und bereits im Sommer in Kraft treten. Der Spielraum ist jedoch begrenzt, weil die Anpassung im Einklang mit den Vorgaben des geltenden Jagdgesetzes zu stehen hat. Der Vorstand brachte in seiner Antwort einmal mehr das Argument ein, dass bei den Anpas-

sungen auch der Zustand der Waldverjüngung zu berücksichtigen sei.

Weiter beschäftigt sich der Vorstand gegenwärtig mit dem indirekten Gegenvorschlag des Bundesrates zur Biodiversitätsinitiative. Der SFV wird bis Juli eine Antwort ausarbeiten und sich zu den Punkten äussern, die den Wald betreffen.

Im Juni fand nach neun Monaten wieder eine Vorstandssitzung physisch statt. Die Mitglieder trafen sich an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen und pflegten die Kontakte mit den Dozierenden und Studierenden. Thematisch beschäftigte sich der Vorstand unter anderem mit dem Seminar und der Jahresversammlung in St. Gallen sowie der bevorstehenden Klausur in Tschierschen.

Am Nachmittag lud Roger Schmidt, der Leiter des Amtes für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern, den Vorstand zu einer Exkursion ein. Am Beispiel des Wiliwaldes bei Zollikofen zeigte er auf, welche Herausforderungen sich bei der

Holznutzung in stadtnahen Wäldern ergeben. In diesem 280 Hektar grossen Waldkomplex zwischen Bahn, Autobahn und Siedlungen besitzt der Kanton Bern 48 Hektar Wald. Bewirtschaftet wird dieser durch den Staatsforstbetrieb Kanton Bern SFB. Roger Schmidt wünscht sich, dass in der Schweiz Wege gefunden werden, wie sich die Holznutzung stärker in die Waldpolitik integrieren lässt.

Solche Kontakte bereichern die Vorstandsarbeit enorm und geben wichtige Impulse für die Vereinsarbeit. Herzlichen Dank an das Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern.

Ein wichtiges Thema ist weiterhin die Erneuerung des Vorstands. Mit den Rücktritten von Caroline Heiri (Ressort Wissenschaft) und Karin Hilfiker (Ressort Öffentlichkeitsarbeit) sind Lücken zu füllen. Eine gute Vertretung der Westschweiz liegt dem Vorstand besonders am Herzen. Und so freuen wir uns über die Zusage von Gloria Locatelli. Die Forst- und Umweltingenieurin leitet den Forstkreis im Val-de-

Ruz im Kanton Neuenburg. Weiterhin nicht vertreten im Vorstand sind derzeit die Gebirgskantone. Für einen Verein, der gesamtschweizerisch tätig ist, ist es jedoch wichtig, dass nicht nur alle Landesteile, sondern auch die verschiedenen Regionen in der Leitung des SFV vertreten sind.

### Im Gedenken an Daniel von Büren

Daniel von Büren ist am 13. Februar 2021 nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Die letzten 20 Jahre war das langjährige Mitglied des SFV für das Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn tätig. Seine Angehörigen entscheiden, dass statt Blumen zu spenden, des Schweizerischen Forstvereins gedacht werden kann. Ebenso entschieden sich die Arbeitskolleginnen und -kollegen von Daniel von Büren, einen Betrag dem Schweizerischen Forstverein zu spenden, den sie bereits für seine bevorstehende Pensionierung gesammelt hatten. Der Vorstand bedankt sich im Namen des Schweizerischen Forstvereins für die Spenden herzlich.

## Praxisbeispiele Digitalisierung

### «Waldportal»: digitales Waldmanagement- und Abrechnungssystem

Die Forstdienste Luzern, beider Basel und St. Gallen verwenden seit mehreren Jahren das digitale Waldmanagementsystem «Waldportal», um den Försterinnen und Förstern umfassende Grundlagen bereitzustellen und durchgehend digitale Arbeitsprozesse zu ermöglichen. Über das gleiche System können aktuelle Programmvereinbarungen mit dem Bund abgewickelt werden. Es ist sowohl für die Arbeiten mit PC, Tablet wie auch für die mobile und internetfreie Anwen-

dung draussen im Feld konzipiert. Die verschiedenen Module orientieren sich am Management-Cycle mit Analyse, Planung, Umsetzung und Kontrolle. Das Analysebeispiel des Auerhuhnmonitorings zeigt, wie sich das Tool einsetzen lässt. Das Modul Beurteilungen wurde für die Beurteilungen des Wildeinflusses, der Waldschutzaufnahmen und auch für die Schutzwaldpriorisierung verwendet.

#### Stichproben, Karte, GIS-Export

Für die Lebensraumbeurteilung des Auerhuhns wurde im Februar 2021 in Amden ein Wintermonitoring durchgeführt. Die abzusuchenden Flächen wurden als Perimeter auf der gleichen Karte dargestellt, auf der auch die Losungsfunde als Stichproben aufgenommen wurden (Abbildung 1). Im Feld war das Tablet auch eine ausgezeichnete Orientierungshilfe im schneereichen Gelände. Ausserdem konnten zu den Stichproben noch weitere Beobachtungen notiert werden (Abbildung 2). Die Beurteilungen werden auf-



Abb 2 Aufnahmeutensilien beim Wintermonitoring des Auerhuhns. Foto: waldportal.ch

bewahrt, sodass über die Jahre die Zeitstände aufgerufen werden können. Die Beurteilungen können für die Planung und Massnahmen weiterverwendet oder auch in andere GIS-Systeme exportiert werden.

#### Informationen und Screenshots:

[www.waldportal.ch](http://www.waldportal.ch)

**Kontakt:** Jörg Hässig, Kanton St. Gallen, [joerg.haessig@sg.ch](mailto:joerg.haessig@sg.ch)

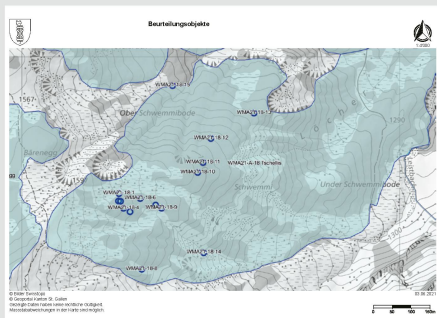


Abb 1 Perimeter 18 Tschellis mit Losungsfunden und Probennummern. Foto: waldportal.ch

# Ihre Profis in der Schweiz

Ingenieurbüros für Ihr Projekt



I n g é n i e u r s E P F / S I A  
I n g e n i e u r e E T H / S I A  
I n g e g n e r i a E T H / S I A / O T I A

**Jura**  
EcoEng SA  
Place de la Gare 4  
2900 Porrentruy

**Vaud**  
EcoEng SA  
Route de la Combe 2  
1816 Chailly-sur-Montreux

**Neuchâtel**  
EcoEng SA  
Rue des Fahys 109  
2000 Neuchâtel

**Aargau**  
EcoEng AG  
Aarauerstrasse 4  
5600 Lenzburg

**Ticino**  
EcoEng SA  
Via Retica 2  
6532 Arbedo-Castione

[www.ecoeng.ch](http://www.ecoeng.ch)

[info@ecoeng.ch](mailto:info@ecoeng.ch)



Ihr Partner für  
forstliche Aufgabenstellungen

[www.guaraci.ch](http://www.guaraci.ch)

Votre partenaire  
dans le secteur forestier

[www.naturkonzept.ch](http://www.naturkonzept.ch)



Unsere **Leistungen**: Konzepte, Strategien, Planungen, Projektbegleitungen, GIS / Unsere **Arbeitsweise**: Zielgerichtet, praxisnah und strukturiert, von hoher Qualität / Unsere **Referenzregionen**: AG, AI, AR, BE, BL, BS, GL, GR, OW, SG, SH, TG, UR, ZH / CH-Bund, FL

**SILVA CONSULT AG**  
Klimaschutz, Waldinventur,  
RS/GIS, Ökonomie, FSC®  
Neustadtgasse 9,  
CH-8400 Winterthur  
T. +41 (0)52 214 02 65  
[info@silvaconsult.ch](mailto:info@silvaconsult.ch), [www.silvaconsult.ch](http://www.silvaconsult.ch)



**SILVA CONSULT AG**

## Gratis-Ausgaben der SZF

Möchten Sie Ihr Archiv der Schweizerischen Zeitschrift für das Forstwesen komplettieren? Die Redaktion verschenkt die Restexemplare der gedruckten Hefte aus den Jahren 2007 bis 2018. Kontaktieren Sie uns per E-Mail bis am 31. Juli 2021: [szf@forstverein.ch](mailto:szf@forstverein.ch).

## Exemplaires gratuits du JFS

Vous souhaitez compléter vos archives du Journal forestier suisse? Les éditeurs donnent les exemplaires restants des numéros imprimés de 2007 à 2018. Contactez-nous par courriel jusqu'au 31 juillet 2021: [szf@forstverein.ch](mailto:szf@forstverein.ch).

## Frisch und fidel und fordernd

Auf den Spuren des Wildschweins im Kanton Tessin



11./12. November 2021

Herbsttagung der SFV-Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere

[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > Agenda

## Veranstaltungen des SFV

**18./19. August 2021**: Wald-Wild-Weiterbildung der SFV-AG Wald und Wildtiere, Thema «Wildschwein», Maienfeld und Zollikofen

**2./3. September 2021**: Jahresversammlung des SFV, St. Gallen  
**Datum offen**: Herbsttagung der SFV-AG Wald und Wildtiere, Thema «Wildschwein»

**18./19. Oktober 2021**: 16. waldökonomisches Seminar zum Thema «Die vierte industrielle Revolution in der Wald- und Holzwirtschaft» von HAFL, BAFU und SFV, Münchenwiler

**26. Oktober 2021**: Seminar «Aktuelle Fragen der Waldplanung», organisiert von der SFV-AG Waldplanung und -management im Rahmen der Fortbildung Wald und Landschaft

**10./11. November 2021**: Herbsttagung der SFV-AG Wald und Wildtiere, Thema «Wildschwein», Tessin

**26. November 2021**: Jahrestagung 2021 der SFV-AG Waldplanung und -management

## Vereinsadressen

**Präsidentin**: Regina Wollenmann, Rosenweg 1, CH-7000 Chur, Tel. 076 572 73 44, E-Mail [regina.wollenmann@forstverein.ch](mailto:regina.wollenmann@forstverein.ch)

**Geschäftsführer**: Lukas Denzler, Binzwiesenstrasse 32, CH-8057 Zürich, Tel. 044 350 08 02, E-Mail [info@forstverein.ch](mailto:info@forstverein.ch)

Schweizerischer Forstverein – 178. Jahresversammlung  
Société forestière suisse – 178<sup>e</sup> assemblée annuelle

# Fachseminar «Digitalisierung im Wald – mit Mut in den Wandel»

2. und 3. September 2021 in St. Gallen  
unter anderem mit Exkursion zum Baumwipfelpfad

# Séminaire spécialisé «La digitalisation en forêt – empoignons le changement avec courage!»

2 et 3 septembre 2021 à Saint-Gall  
comprenant entre autres une excursion sur le sentier  
des cimes

